

1 schule+bildung

85. Jahrgang

19. Februar 2016



LUZERN



Frohe Ostern

wünscht Ihnen Ihr Partner für
Lehrmittel und Schulmaterial.

Lehrmittelverlag

Schachenhof 4
6014 Luzern

Tel. 041 228 30 30

Fax 041 228 30 31

lehrmittelverlag@lu.ch



Alles für den Unterricht | lehrmittelverlag.lu.ch

Mitteilungen
der Bildungsbehörden

85. Jahrgang
Nr. 1
19. Februar 2016

Herausgeber:
Bildungsdepartement
Kanton Schwyz
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:
Patrick von Dach
Telefon: 041 819 19 01
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:
Bildungsdepartement
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)
Telefon: 041 819 19 15
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:
Mitte Februar, Mai,
September, Dezember

Redaktionsschluss:
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:
Multicolor Print AG, Baar
Telefon: 041 767 76 87
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Trotz Schneemangel war die Stimmung im Leiterkurs Skifahren Jugendsport einmal mehr hervorragend.

Fremdsprachen ■ Eine durch die Schweizerische Koordinationskonferenz Bildungsforschung in Auftrag gegebene systematische Auswertung relevanter und belastbarer Forschungsarbeiten ergibt, dass sich für den Entscheid über die verschiedenen Wege der Fremdsprachenvermittlung in der Schule keine klaren Erkenntnisse beziehen lassen. Umso gespannter darf man sein, welche Ergebnisse die demnächst erscheinende Studie der Zentralschweizer Bildungsdirektorenkonferenz zu diesem Thema zeitigen wird.

Berufswahltagbuch ■ Das bewährte Lehrmittel «Berufswahltagbuch» ist auf das Schuljahr 2015/16 umfassend überarbeitet worden. Es ist attraktiv gestaltet, weniger textlastig und kompatibel mit dem Lehrplan 21. Die Lehrerversion ermöglicht den Zugriff auf 44 fixfertig vorbereitete Unterrichtslektionen zur Berufswahlvorbereitung.

Gefährliche Arbeiten ■ Zukünftig können auch Lernende im Alter von 15 Jahren gefährliche Arbeiten anvertraut werden. Voraussetzung dafür ist das Erfüllen klar definierter Massnahmen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz. Die Berufsverbände sind jetzt aufgefordert, diese Schutz-Massnahmen zu definieren und bis Ende 2016 einzuführen.

Leistungsauftrag PHSZ ■ Mit 91:0 Stimmen genehmigte der Kantonsrat im Dezember 2015 den Leistungsauftrag 2016–17 der Pädagogischen Hochschule Schwyz eindeutig. Die Entwicklung der PHSZ wurde als Erfolgsgeschichte bezeichnet, die nun fortgesetzt werden soll. Basierend auf einer vierjährigen Strategie des Hochschulrats werden für die gesetzten Ziele die entsprechenden Ressourcen gesprochen und Erwartungen definiert.

Kunstszene Schwyz ■ Im historischen Gebäude-Ensemble der Ital Reding-Hofstatt in Schwyz zeigen diesen Sommer vom 20. Mai bis 1. Juli 2016 fünf- und zwanzig Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Kanton Schwyz eine Auswahl ihres Schaffens. Diese von der Kulturkommission initiierte und in unregelmässigem Turnus stattfindende Überblicksausstellung verspricht spannungsvolle Einblicke in das aktuelle und vielfältige Kunstschaffen im Kanton.

Departementssekretariat

Departementssekretär:	
Patrick von Dach	041 819 19 01
Sekretariat	041 819 19 15
Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget	041 819 19 10

Amt für Volksschulen und Sport

• Vorsteher: Urs Bucher	041 819 19 03
Sekretariat	041 819 19 11

Abteilung Sonderpädagogik:

Dr. Markus Schädler	041 819 19 55
---------------------	---------------

Abteilung Schulentwicklung und -betrieb:

Dr. Reto Stadler, Leiter	041 819 19 92
Simone Imhof	041 819 19 68
Ursula Stalder	041 819 19 31
Marco Wanner	041 819 19 42

Abteilung Sport:

Hansueli Ehrler, Leiter	041 819 19 40
-------------------------	---------------

Abteilung Schulcontrolling/Schulinspektoren:

Marcel Gross, Leiter, Kreis 3	041 819 19 43
Urs Giger, Kreis 1	041 819 19 80
Roland Birrer, Kreis 2	041 819 19 37
Hans-Peter Bertin, Kreis 4	041 819 19 64
Roger Kündig, Kreis 5	041 819 19 85
Ursula Zimmermann, Kreis 6	041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:

Rosetta Schellenberg, Leiterin	055 415 50 90
Beratungsdienst Küsnacht	041 850 91 04
Beratungsdienst Pfäffikon, Römerrain 9	055 415 50 90
Beratungsdienst Einsiedeln	055 412 74 84

Abteilung Logopädie:

Franziska Kirchofer, Leiterin	041 819 19 55
Dienst Arth-Goldau	041 855 46 86
Dienst Brunnen	041 825 30 41
Dienst Einsiedeln	055 412 62 21
Dienst Gersau	041 829 80 17
Dienst Küsnacht	041 850 12 81
Dienst Lachen	055 451 02 63
Dienst Muotathal	041 830 20 61
Dienst Pfäffikon	055 417 50 86
Dienst Rothenthurm	041 839 80 32
Dienst Schwyz 1	041 818 70 74
Dienst Schwyz 2	041 810 41 84
Dienst Siebnen	055 440 44 39
Dienst Steinen	041 833 81 61
Dienst Wollerau	044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:

Beat Steiner, Gesamtleiter	055 415 80 60
----------------------------	---------------

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:

Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin	041 811 16 23
-----------------------------------	---------------

Präventive Stellen

Kommission «Sexuelle Ausbeutung» swickli@bluewin.ch	
Gesundheit Schwyz	041 859 17 27
Frühberatungs- und	041 820 47 88
Therapiestelle für Kinder	055 415 80 10

Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74/78**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteherin: Edith Schönbächler	055 417 88 99
Zentralstelle Pfäffikon	055 417 88 99
Studienberatung	055 417 88 99
Regionalstelle March	055 417 88 99
Regionalstelle Höfe	055 417 88 99
Regionalstelle Schwyz/Gersau/ Küssnacht	041 819 14 44
Regionalstelle Einsiedeln	055 412 33 49
Berufsinformationszentren (BIZ): Goldau	041 819 14 44
Pfäffikon	055 417 88 99

Amt für Berufsbildung

• Vorsteher: Oscar Seger	041 819 19 25
Sekretariat	041 819 19 25
Rechnungswesen	041 819 19 27
Ausbildungsbeiträge (Stipendien)	041 819 19 24
Tertiär- und Erwachsenenbildung	041 819 19 26
Berufspädagogik	041 819 19 26
Qualifikationsverfahren	041 819 19 22
Berufliche Grundbildung:	
Technische	041 819 19 20
Gewerblich-industrielle, Gastro	041 819 19 28
Verkauf, modische	041 819 19 21
Kaufmännische, Haushalt, pharmazeutische, Gesund- heitsberufe	041 819 19 77
Berufsbildungszentrum Goldau	041 855 27 77
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	055 415 13 00
Kaufmännische Berufsschule Schwyz	041 811 25 67
Kaufmännische Berufsschule Lachen	055 451 70 00

Amt für Mittel- und Hochschulen

• Vorsteher: Kuno Blum	041 819 19 06
Sekretariat	041 819 19 65
Kantonsschule Kollegium Schwyz	041 819 77 00
Kantonsschule Ausserschwyz	055 415 42 00
Stiftsschule Einsiedeln	055 418 63 35
Gymnasium Immensee	041 854 81 81
Theresianum Ingenbohl	041 825 26 00
Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ)	041 859 05 90
Lehrerweiterbildung PHSZ	041 859 05 97

Amt für Kultur

• Vorsteher/Staatsarchivar:	
Valentin Kessler	041 819 20 06
Staatsarchiv	041 819 20 65
Denkmalpflege	041 819 20 60
Bundesbriefmuseum	041 819 20 64
Kulturförderung	041 819 19 48
Kantonsbibliothek	041 819 19 08

■ Editorial 4

Vom Fremdsprachenstreit:
Keine klaren Erkenntnisse aus Studien.

■ Thema 6

2 Fremdsprachen auf der Primarstufe:
Gewinn oder Überforderung?

■ Bildungsdepartement 9

Ziele des Bildungsdepartements 2016: Rückblick und Ausblick; Berufsjubiläen im Jahr 2016: Dank an langjährige Mitarbeitende; Personelles.

■ Volksschulen und Sport 14

Stark im Konflikt – Gewalt und Mobbing vorbeugen: 10 Jahre chili im Kanton Schwyz; Bilderbücher im Klasseneinsatz: Gemeinsames Eintauchen in eine Geschichte; Zahlreiche Wettkämpfe für Jugendliche! Wertvolle Bildungsangebote für Erwachsene; Schulsport; Sportförderung; Jugend+Sport; Jugend+Sport-Kursplan 2016/2017.

■ Austausch 23

Schulreise auf Französisch oder Italienisch: SchulreisePLUS; Ferieneinzelaustausch: Endspurt für die Anmeldungen 2016!

■ Berufs- und Studienberatung 24

Naturwissenschaften oder Technik studieren – und dann? Eine *Insiders-live*-Veranstaltung der Studienberatung; Meine Lehre als Kauffrau beim Kanton Schwyz: Zufrieden mit der Berufswahl; Das neue Berufswahltagbuch: attraktiv und lehrplankompatibel.

■ Ferienplan Schuljahr 2016/17 28

■ Berufsbildung 32

Gefährliche Arbeiten von Jugendlichen in der Lehre: Massnahmen für Sicherheit und Gesundheitsschutz; Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen: Prüfungstermine im Sommer 2016; Neue Bildungsverordnungen.

■ Mittel- und Hochschulen 34

Übersetzerpreis für Maturaarbeiten: Prämierung alle zwei Jahre; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote.

■ Kanton 39

Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.

■ Umwelt und Schule 41

«Wasserschwyz». Porträt über die Wasserwelten: Heimatbuch von ihren Menschen und von ihrer Nutzung; Energie-Erlebnistage: Ökozentrum Langenbruck BL.

■ Tipps 43

Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Wörter wimmeln; Ulla aus dem Eulenwald – das Buchstabengespenst; Online-Training für «die Sprachstarken 7»; Religionen in der Schweiz: Stiftungen, Strömungen, Lehren; Hokuspokus Kompetenz? Kompetenzorientiertes Lehren; Eisvogelsommer; Kater Clemens; Aktuell – Ein Blick ins Gehirn; Moneyfit, fit im Umgang mit Geld; Mehr als 0 und 1 – Schule in einer digitalisierten Welt; Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten; Logicals Francais; Geschlechtsbezogene Pädagogik.

■ Kultur 49

Ital Reding-Hofstatt, Schwyz: «Kunstszene Schwyz 2016»; Ausgezeichnete Zentralschweizer Literatur: Carlo Stuppia und Dolores Linggi prämiert; Kinokultur in der Schule: Schule braucht Filmbildung; 4. Schwyzer Kulturwochenende: 3 Tage, 30 Ortschaften, 140 Kulturveranstaltungen.

■ Museen 54

Forum Schweizer Geschichte, Schwyz: «Gotthard. Ab durch den Berg»; Museum für Urgeschichte(n), Zug: «Geschichten am Kanal».

Vom Fremdsprachenstreit

Keine klaren Erkenntnisse aus Studien



Fremdsprachenunterricht
im Fokus

Welche Fakten liefert
die Forschung?

Im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 ist in etlichen Kantonen so etwas wie ein Fremdsprachenstreit ausgebrochen. Es wird infrage gestellt, ob das praktizierte Modell 3/5 mit Start der ersten Fremdsprache in der 3. Primarklasse und Start der zweiten Fremdsprache in der 5. Primarklasse zielführend ist bzw. nicht eine Überforderung der Kinder darstellt.

Obwohl die Frage des Fremdsprachenunterrichts eigentlich keinen direkten Zusammenhang zum Lehrplan 21 hat (übernimmt dieser doch diesbezüglich einfach die bisherige Regelung), so ist im Zusammenhang mit der Einführung desselben in etlichen Kantonen die Frage des Fremdsprachenunterrichts gleichwohl zum politischen Thema geworden. Sollen unsere Kinder und Jugendlichen mehr als eine Fremdsprache lernen? Sollen sie dies bereits ab der dritten Klasse tun? Sollte nicht zuerst eine andere Landessprache gelernt werden oder reicht es nicht aus, einfach Englisch zu lernen?

Wie so oft in Bildungsfragen gibt es dazu nicht wenige Meinungen und oft sind diese auch rasch gemacht. Sowohl Befürworter wie auch Gegner des heutigen Modells berufen sich dabei gerne auf wissenschaftliche Studien, um ihren Argumenten dafür oder dawider die notwendige Überzeugungskraft zu verleihen.

Auch wenn es bei uns im Kanton Schwyz rund um die Thematik Fremdsprachenlernen vorderhand noch ruhig geblieben ist, so ist das Thema natürlich gleichwohl auf dem Radar des Bildungsdepartements. In diesem Zusammenhang ist mir denn auch ein in der Zeitschrift «Bildung Schweiz» (Nr. 12/2015), dem Fachorgan des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH, erschienener Beitrag in dieser Sache ins Auge gefallen. Unter dem Titel «2 Fremdsprachen auf der Primarstufe; Gewinn oder Überforderung?» präsentierten zwei Forscher der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung die Ergebnisse aus einer Systematic Review zum Thema Fremdsprachenlernen. Mit freundlicher Genehmigung des LCH können wir Ihnen diesen Beitrag in der Rubrik «Thema» ab Seite 6 des vorliegenden Schulblatts als Zweitabdruck zur Verfügung stellen.

Wenige Fakten – viele Emotionen

Um es vorwegzunehmen (die Lektüre des Beitrags lohnt sich aber gleichwohl noch): Die Ergebnisse der bisherigen Forschungsprojekte lassen sich kaum dazu verwenden, der Fremdsprachendiskussion in unserem Land eine fundiertere Basis zu geben. Wie lautet doch das Fazit des Fachartikels: «Wer für eine spezifische Reihenfolge der Fremdsprachen oder für das Verbanen des Erlernens der zweiten Fremdsprache aus der Primarschule plädiert, muss sich andere Argumente als Forschungsergebnisse suchen».

BKZ-Studie soll Lücken schliessen

Nicht zuletzt im Wissen um diese knappe Faktenlage hat die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) im Sommer 2014 eine eigene Studie zu dieser Thematik in Auftrag gegeben. Im Zentrum der Studie stand eine Leistungsmessung im Fach Französisch am Ende der Primarstufe und am Ende der 8. Klasse. Dies mit dem Ziel, mögliche Einflüsse des gewählten Modells (Beginn in der 5. oder 7. Klasse) und der eingesetzten Stundendotation auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzuklären und die Erreichung der Lehrplanziele zu überprüfen. Als zweiter Auftrag wurde in den 8. Klassen ferner eine Leistungsmessung in Englisch durchgeführt. Dies mit den Zielen, einen Kompetenzvergleich zwischen Französisch und Englisch vorzunehmen und ebenfalls die Erreichung der Lehrplanziele zu überprüfen. Abgerundet wurde der Studienauftrag noch mit Fragebogen für Schüler und Lehrpersonen, mittels welcher Motivation, Selbstwirksamkeitserwartung und anderes mehr erhoben wurde.

Mit «schule+bildung» am Ball bleiben

Nachdem die Erhebungen Ende Dezember 2015 abgeschlossen wurden, ist das beauftragte Institut für Mehrsprachigkeit der Universität und der Pädagogischen Hochschule Freiburg aktuell daran, die Studie auszuwerten. Man darf mit Sicherheit gespannt sein, welche Resultate diese umfangreiche und gezielt auf die Zentralschweiz bezogene Studie liefern wird. Die Publikation der Ergebnisse ist im Verlaufe des Monats März 2016 vorgesehen. In unserer nächsten Ausgabe von «schule+bildung» im Mai werden wir ausführlich darüber berichten.



Walter Stählin, Regierungsrat

2 Fremdsprachen auf der Primarstufe Gewinn oder Überforderung?

Eine systematische Auswertung relevanter und belastbarer Forschungsarbeiten ergibt: Der Entscheid über die verschiedenen Wege der Fremdsprachenvermittlung in der Schule ist und bleibt ein politischer.

■ **Stefan Denzler und Stefan C. Wolter,**
Schweizerische Koordinationsstelle für
Bildungsforschung

Mehr als eine Fremdsprache lernen, Fremdsprachen früh lernen, zuerst die andere Landessprache lernen – oder doch nicht? Selten sind Bildungsthemen so umstritten, wie wenn es um das Fremdsprachenlernen in der Schule geht. Immer häufiger verweisen die Anhänger der einen oder anderen Position auf spezifische Forschungsarbeiten oder generell auf die Forschung, um ihrer Meinung Nachdruck zu verschaffen. Aber wie genau steht es mit der Forschungsevidenz in Sachen Fremdsprachenlernen? Um das herauszufinden, hat die Koordinationskonferenz Bildungsforschung (CORECHED) von Bund und Kantonen zum zweiten Mal eine sogenannte Systematic Review beim Danish Clearing House der Universität Aarhus in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse nun vorliegen (siehe Dissegaard et al. 2015).

Die Systematic Review zum Thema Fremdsprachenlernen wurde deshalb in Auftrag gegeben, weil sich die mehrsprachige Schweiz bezüglich des Fremdsprachenlernens in einer ganz anderen Situation befindet als das Gros der Länder. In der Schweiz genügt es nicht, neben der Schulsprache nur Englisch zu lernen. In dieser Situation stellen sich viele Fragen, die sich beim Erlernen nur einer Fremdsprache nicht stellen würden. Sollen die Fremdsprachen gleichzeitig oder sequenziell gelernt werden? Falls sie sequenziell gelernt

werden sollen, mit welcher Fremdsprache soll man beginnen, wie gross soll das Intervall zwischen dem Start des Erlernens der ersten und der zweiten Fremdsprache sein? Überfordert das gleichzeitige Erlernen mehrerer Fremdsprachen die Schülerinnen und Schüler? Fördert das Erlernen einer Fremdsprache auch das Erlernen einer weiteren? Diese und einige andere Fragen waren der Startpunkt der vorliegenden Systematic Review.

Warum eine Systematic Review?

Systematic Reviews sind standardisierte Verfahren, den Forschungsstand zu einer bestimmten Frage aufzuarbeiten. Von herkömmlichen Literaturanalysen unterscheiden sich solche Reviews vor allem in zwei wichtigen Punkten. Erstens wird nach einem festgeschriebenen Verfahren systematisch nach einschlägiger Literatur gesucht, sodass nahezu ausgeschlossen werden kann, dass öffentlich verfügbare Forschungsinformationen nicht berücksichtigt werden. Der Suchprozess wird schriftlich festgehalten, sodass Forschende ihn zu einem späteren Zeitpunkt bei Bedarf replizieren könnten. Zweitens wird die gefundene Forschungsliteratur sortiert und nach ihrer Relevanz für die gewählte Fragestellung und Qualität beurteilt. Letzteres geschieht ebenfalls nach einem standardisierten Verfahren, bei welchem externe Expertinnen und Experten nach einer vorgegebenen Kriterienliste die Forschungsarbeiten einzeln beurteilen. Anders als bei einer herkömmlichen Literaturanalyse werden hier nur jene Arbeiten berücksichtigt, die diesen Qualitätssicherungsprozess überstehen. Dies führt häufig zu ziemlich anderen Aussagen, als wenn einfach jegliche Forschung – unabhängig von ihrer Qualität – in den politischen Prozess einfliesst. Das ist auch der Grund, weshalb zu diesen bildungspolitisch heiss umstrittenen Fragestellungen eine Systematic Review in Auftrag gegeben worden ist.

Viele Publikationen, wenig Forschung

Die systematische Suche nach Literatur zu den erwähnten Themen förderte über 7000 Titel zutage. Von dieser eindrucklichen Zahl an Publikationen blieben am Ende eines langen Analyseprozesses aber nur gerade 70 Studien übrig, d. h. weniger als ein Prozent. Was erklärt den riesigen Schwund an Arbeiten? Einerseits enthalten nicht alle Arbeiten, die mittels Stichwortsuche gefunden wurden, auch tatsächlich weiterführende Ergebnisse zu den Themen, wie man dies aufgrund der Stichworte hätte vermuten dürfen.

Ebenso häufig kommt es aber vor, dass die gefundenen Publikationen – obwohl fast alle in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen – tatsächlich gar keine Forschung darstellen. Häufig handelt es sich um Meinungsaufsätze oder im besten Falle um die Beschreibung von Forschungsergebnissen anderer Forscher, d. h. nicht um eigene genuine Forschungsarbeiten. Von den 70 Arbeiten blieben nach Abzug von Mehrfachpublikationen derselben Forschungsergebnisse und Ausschliessen der qualitativ ungenügenden Aufsätze noch 43 qualitativ belastbare Studien übrig. Vergleicht man die Literaturliste der 70 Studien mit den 43 zurückbehaltenen Studien, dann ist es für die schweizerische Diskussion nicht nur interessant zu sehen, welche Studien übrig bleiben, sondern auch, welche ausgeschieden wurden, da sich gerade unter den letzteren Studien befinden, die in der hiesigen Diskussion zu Fremdsprachen prominent auftauchen.

Was lässt sich aussagen und was nicht?

Die systematische Aufarbeitung der Forschung zum Fremdsprachenlernen zeigt zuallererst, dass zu vielen Themen gar keine oder zu wenig Forschung existiert, als dass sich jemand für seinen Standpunkt auf Forschung berufen könnte. Das hat vor allem damit zu tun, dass Forschende nur existierende Modelle des Fremdsprachenlernens untersuchen und evaluieren können und dürfen. Mit anderen Worten, was real nicht als Modell existiert, dessen Wirkung kann auch nicht untersucht werden. Da es – wie eingangs erwähnt – nur wenige Länder gibt, in denen mehrere Fremd-

sprachen gleichzeitig unterrichtet werden, schränkt dieser Umstand die potenziellen Forschungserkenntnisse schon sehr stark ein. Eine Folge daraus ist, dass beispielsweise über eine bestimmte Reihenfolge von Fremdsprachen keine Aussage gemacht werden kann. Ist es nun besser, mit Französisch zu beginnen und dann Englisch zu lernen, oder umgekehrt? Man mag dazu eine persönliche Meinung haben, aber Forschungsevidenz, die in die eine oder andere Richtung weist, gibt es nicht. Der Entscheid bleibt ein bildungspolitischer, der auf politischen Werten beruht und nicht mit Forschung begründet werden kann.

Hingegen kann gesagt werden, dass sich gute Kenntnisse in der Schulsprache und der ersten Fremdsprache positiv auf den Spracherwerb in einer zweiten Fremdsprache auswirken. Die Tatsache, dass sich das Erlernen einer Fremdsprache positiv auf den Erwerb einer zweiten Fremdsprache auswirkt, sagt allerdings noch nichts darüber aus, ob es besser ist, mit dem Erwerb der zweiten Fremdsprache praktisch zeitgleich zu beginnen oder ihn hinauszuschieben. Die Befunde der Studien, die keine generelle Überforderung der Schülerinnen und Schüler beim gleichzeitigen Erlernen mehrerer Fremdsprachen feststellen, sprechen nicht für ein langes Aufschieben. Eher für ein Verschieben sprechen oberflächlich betrachtet jene Studien, die bei den später Lernenden einen etwas schnelleren Lernfortschritt feststellen. Allerdings ist dieser Befund nicht überraschend, da ältere Schülerinnen und Schüler Fremdsprachen auf der Basis eines viel breiteren Wissensstandes in der Erst- und Zweitsprache erlernen und weil sie auch ausserschulisch das eine oder andere schon gelernt haben werden. Höheres Lerntempo wäre übrigens bei älteren Schülerinnen und Schülern wohl in jedem Schulfach zu erwarten; deswegen würde aber niemand auf die Idee kommen, mit dem Mathematikunterricht bis in die 7. Klasse zuzuwarten. Die von der Forschung leider nicht beantwortete Frage lautet vielmehr, ob eine verkürzte Lerndauer selbst bei etwas schnellerem Lerntempo überhaupt noch zulässt, sich die erforderlichen

Grundkenntnisse in einer zweiten Fremdsprache anzueignen.

So enttäuschend die Ausbeute aus der Analyse sämtlicher qualitativ belastbaren Forschung zum Fremdsprachenlernen auch sein mag, diese Systematic Review erlaubt doch eine eindeutige Schlussfolgerung: Wer für eine spezifische Reihenfolge der Fremdsprachen oder für das Verbannen des Erlernens der zweiten Fremdsprache aus der Primarschule plädiert, muss sich andere Argumente als Forschungsergebnisse suchen.

Dissegaard, C. B. et al. (2015). *A systematic review of the impact of multiple language teaching, prior language experience and acquisition order on students' language proficiency in primary and secondary school*. Copenhagen: Danish Clearinghouse for Educational Research.

Der vollständige Bericht kann unter www.coreched.ch kostenlos heruntergeladen werden.

Zweitdruck aus der Zeitschrift «Bildung Schweiz» 12/2015, mit freundlicher Genehmigung durch den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH.

Lassen Sie sich von Fachkollegen inspirieren

**Wir laden Sie herzlich zu einem kostenlosen
Schulbesuch für Lehrpersonen und Schulleiter ein.**

Unsere erfahrenen Referenten zeigen Ihnen, wie mobile Technologien von Apple und digitale Inhalte den Bildungsbereich verändern können.

Alle Veranstaltungsorte und Termine finden Sie auf:

www.dataquest.ch/schulbesuche



Ziele des Bildungsdepartements 2016

Rückblick und Ausblick

Auf der Basis des Regierungsprogramms 2013–2016, dem Grundlagenbericht Bildung 2008–2015 sowie einer Überprüfung der Zielerreichung 2015 hat das Bildungsdepartement für seine Ämter und Schulen die Ziele für das Jahr 2016 definiert. Die nachfolgende Übersicht enthält eine Auswahl davon.

Zielerreichung 2015

Die überwiegende Mehrheit der für das Jahr 2015 gesteckten Ziele (vgl. dazu «schule+bildung» Nr. 1/2015) wurde erreicht. Als besonders erfolgreiche Beispiele erwähnt werden können:

- Die Arbeiten zum Lehrplan 21 konnten so weit vorangetrieben werden, dass der zuständige Erziehungsrat im Dezember 2015

die Einführung des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2017/2018 beschlossen hat.

- Im Amt für Volksschulen und Sport wurde das Schulcontrolling nach der Aufhebung der Abteilung Schulevaluation erfolgreich neu strukturiert und ausgestaltet.
- Die Grundlagen für die Beiträge an die privaten Mittelschulen konnten mittels einer vom Kantonsrat bewilligten Revision des Mittelschulgesetzes ab kommendem Schuljahr neu geregelt werden. Somit besteht für alle Seiten nun wieder Planungssicherheit.
- Die Vorlage zum Entscheid über den Beitritt zu einer neuen Trägerschaftvereinbarung für die Hochschule Rapperswil wurde termingerecht erarbeitet. Aufgrund der Behandlung im Kantonsrat wird die Schwyzer Bevölkerung Ende Februar nun in dieser Sache das letzte Wort haben.
- Als Nachfolge zum aufgrund finanzieller Gegebenheiten eingestellten Projekt Case Management Berufsbildung konnte beim



Das Bildungsdepartement richtet mit den Jahreszielen 2016 seinen Kompass neu aus.

Amt für Berufsbildung erfolgreich ein Coaching für von Lehrabbrüchen gefährdete Jugendliche aufgebaut werden.

- Für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene konnten am Berufsbildungszentrum in Pfäffikon spezielle Integrations-Brückenangebote geschaffen werden.
- Die Berufsmatura-Lehrgänge unter dem neuen Rahmenlehrplan BM 2012 konnten erfolgreich gestartet werden.
- Die Arbeiten zur Totalrevision des Kantonalen Natur- und Heimatschutzgesetzes, welches vor allem auch die Aspekte der Denkmalpflege umfasst, konnten erfolgreich gestartet werden.
- Der Kantonsrat hat dem Antrag auf Schaffung eines neuen Archivgesetzes zugestimmt. Gesetz und die entsprechende Verordnung dazu sollen im Jahresverlauf in Kraft gesetzt werden.

Diesen positiven Beispielen stehen lediglich einige wenige, noch nicht erreichte Zielsetzungen gegenüber:

- Das Projekt Bildungsstrategie hat eine Verzögerung erfahren. Aufgrund einer vom Kantonsrat als Postulat erheblich erklärten Motion muss das eigentlich als departementale Bildungsstrategie konzipierte Papier nun auf die Stufe einer regierungsrätlichen Strategie «angehoben» werden. Dies erfordert einigen Überarbeitungsaufwand, der auf Inhalt, aber auch Zeitplan des weiteren Vorgehens Auswirkungen hat.
- Die Arbeiten zur Überprüfung möglicher Lösungen bei der Beschulung von Verhaltensauffälligen konnten aufgrund der hohen Komplexität noch nicht abgeschlossen werden. Selbstverständlich wird das Projekt aber weiterverfolgt.

Zielvorgaben 2016

Für das Jahr 2016 hat sich das Bildungsdepartement die folgenden Ziele gesetzt:

Hauptziele

- Überarbeitung der departementalen Strategie und Umwandlung in eine regierungsrät-

liche Bildungsstrategie. Erfolgreiche Beratung im Kantonsrat bis Ende 2016.

- Vorantreiben der Umsetzungsarbeiten zur Einführung des Lehrplans 21 (Erarbeiten von ICT-Strategien für die Primar- und Sekundarstufe, erfolgreiche Durchführung von Weiterbildungen, Erarbeiten von Grundlagen zu Beurteilung und Zeugnis).
- Revision der Mittelschulverordnung, insbesondere Kap. III, Schulgelder und Gebühren (als Folge der Revision Mittelschulgesetz).
- Vorarbeiten Revision der Stipendiengesetzgebung. Projektplanung betreffend Arbeiten für Gesetzesanpassungen und einen möglichen Beitritt zum Stipendienkonkordat.
- Erstellen eines Konzepts «Anwendungsmöglichkeiten von Social-Media-Plattformen» im Bereich Berufsberatung.
- Totalrevision des Kantonalen Natur- und Heimatschutzgesetzes: Aufbereiten einer Vernehmlassungsvorlage und Durchführen der Vernehmlassung.

Weitere Ziele des Amts für Volksschulen und Sport

- Die Prozesse und Abläufe innerhalb der neuen Abteilung Schulcontrolling weiter optimieren und erstmaliges Erarbeiten eines Monitoringberichts Schulcontrolling.
- Anpassung/Aktualisierung des Sonderschulkonzepts: Alternative Modelle in der Sonderpädagogik prüfen.
- Definieren der neuen Strategie in Bezug auf den künftigen Raumbedarf und Standort des Heilpädagogischen Zentrums Innerschwyz.

Weitere Ziele des Amts für Mittel- und Hochschulen

- Revision des Reglements über das Aufnahmeverfahren (evtl. auch über die Abschlussprüfungen) an die Fachmittelschulen.
- Kantonale Umsetzung der EDK-Empfehlungen im Projekt «Gymnasiale Maturität – prüfungsfreier Hochschulzugang».
- Organisation und Durchführung einer Weiterbildungstagung für alle Mittelschullehrpersonen im Kanton (Forum 2016), in

Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kantonalen Mittelschullehrerverband.

- Mitarbeit in der interkantonalen Projektgruppe «Fachhochschulen im Kanton St. Gallen» mit dem Ziel der Entwicklung einer gemeinsamen Trägervereinbarung.

Weitere Ziele des Amtes für Berufsbildung

- Einführen einer elektronischen Kursevaluation bei den Kursen für Berufsbildner.
- Umsetzung der Jugendarbeitsschutzverordnung im Bereich der gefährlichen Arbeiten.
- Harmonisierung der Aufnahmebedingungen zur Berufsmaturität 2 (auf dem zweiten Bildungsweg) innerhalb der Zentralschweiz.
- Erfolgreicher Abschluss der ersten Berufsmaturität-Prüfungen nach neuem Rahmenlehrplan 2012.

Weitere Ziele des Amtes für Berufs- und Studienberatung

- Integration der BIZ-App in die Klassenorientierungen.
- Den Systemwechsel von der physischen zur Online-Dokumentation (eDoc) realisieren.

Weitere Ziele des Amtes für Kultur

- Erfolgreiche Durchführung der Kunstszene Schwyz auf der Ital-Reding-Hofstatt (20. Mai bis 1. Juli 2016).
- Erlass der Archivverordnung.
- Geschichtsdidaktische Aufbereitung von Begleitmaterialien zum Museumsbesuch im Bundesbriefmuseum.

Tag der offenen Tür 2016

**Montag, 7. März 2016,
ab 13.30 Uhr**

Offene Lehrveranstaltungen
und Filme, Infos ab Februar unter
www.hfh.ch/agenda

Einblicke in:

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen
- Weiterbildung und Dienstleistungen
- Forschung und Entwicklung

Hfh

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch

Berufsjubiläen im Jahr 2016

Dank an langjährige Mitarbeitende

Im Jahre 2016 können Personen, die im Dienste des kantonalen Schul- und Bildungswesens stehen, Arbeits- und Berufsjubiläen zwischen 10 und 40 Jahren feiern. Unsere herzliche Gratulation verbinden wir mit dem Dank und der Anerkennung für den geleisteten Einsatz und wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren weiterhin viel Freude und Erfolg.

10 Dienstjahre

Auf der Maur Angela	KKS
Bolli Maria	HZA
Bosoppi Käser Ivana	KKS
Camenzind Josef	KKS
Fischer Juliette	HZA
Friedlos Astrid	KKS
Hasler Marlis	HZA
Holdener Sonja	HZI
Horat Isabell	HZI
Jordi Bächler Christine	KBS
Kälin Annaliese	HZA
Kappeler Anna-Marie	KSA
Knobel Robert	BBZP
Kraft Barbara	HZI
Lukacs Otto	BBZP
Müller Alois	BBZG
Müller Doris	HZA
Nauer Urs	BBZP
Schäuble Rita	KBS
Schlüssel Michael	KKS
Schmidig Silvia	AfB
Ulrich Irene	BBZG
von Dach Patrick	DS

15 Dienstjahre

Allenspach Ulrich	KKS
Dissertori René	KKS
Föhn Markus	BBZG
Hess Verena	AfB
Hodel Roland	KBS

Humm Astrid	BSB
Hutter Steinfeld Iris	KSA
Kälin Urs	KBS
Letter Wespi Martina	HZI
Odermatt Margrit	KBL
Patrignani Gabriela	HZA
Rappazzo Mirjam	KSA
Schädler Markus	AVS
Scheiweiler Annaliese	HZA
Schmid Yvonne	KSA
Schmidig Ursula	KSA
Sidler Alois	HZI
Sommacal Carlo	KBS
Tordjmann Marianne	AVS

20 Dienstjahre

Blum Kuno	AMH
Franzini Beata	AfB
Hausenbaur Susanna	HZA
Hediger Joe	KBS
Kennel Anita	KBS
Lussi Coray Susanna	KKS
Mathis Hedi	HZA
Romer Stephan	BBZG
Suljovic Zeliha	HZI
Teulings Leonie	KBL
Walker Ueli	BBZG

25 Dienstjahre

Diethelm Reto	KSA
Di Franco Vincenza	KBL
Ehrler Hansueli	AVS
Käser Hansjürg	KSA
Lünsmann Ralf	KSA
Lüönd Anita	AMH
Mudalige Keerthiratna	KSA
Sidler Beatrice	HZI
Stocker Caviezel Barbara	KSA
Stöcklin Isabelle	HZI
Ulrich Marlis	DS
Zlatinovski Jovan	KKS

30 Dienstjahre

Flury Andreas	KKS
---------------	-----

Gwerder-Heeb Lilian	AfK
Marchese Carmela	KKS
Nigg-Arnold Ruth	AVS
Schuler Verena	KKS
Suter Thomas	KBS
Wyss Zita	AfB

35 Dienstjahre

Huwiler Hans-Heinrich	KSA
Mühlethaler Ursula	HZI
Reichlin Martin	KKS

40 Dienstjahre

Summermatter Pirmin	BBZP
---------------------	------

Legende:

DS (Departementssekretariat); AVS (Amt für Volksschulen und Sport); HZA (Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz); HZI (Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz); BSB (Amt für Berufs- und Studienberatung); AfB (Amt für Berufsbildung); BBZG (Berufsbildungszentrum Goldau); BBZP (Berufsbildungszentrum Pfäffikon); KBL (Kaufmännische Berufsschule Lachen); KBS (Kaufmännische Berufsschule Schwyz); AMH (Amt für Mittel- und Hochschulen); KKS (Kantonsschule Kollegium Schwyz); KSA (Kantonsschule Ausserschwyz); AfK (Amt für Kultur)

PERSONELLES

AMT FÜR BERUFS- UND STUDIENBERATUNG

Abschied von Silvia Zahler

Kurz vor Weihnachten verabschiedeten wir Silvia Zahler. Sie arbeitete seit Juni 2012 als Verwaltungsangestellte auf der Stelle Goldau. Silvia Zahler erledigte alle Empfangs- und Sekretariatsarbeiten sehr kompetent, speditiv und zuverlässig. Sie wurde als kommunikative, hilfsbereite und mitdenkende Person im Team Innerschwyz und auch als Ausbildnerin für die KV-Lernende sehr geschätzt. Silvia Zahler orientiert sich beruflich neu. Wir wünschen ihr alles Gute!



**Doris Wagner-Wespi
Verwaltungsangestellte
in Goldau**

Seit dem 1. Januar 2016 arbeitet Doris Wagner-Wespi auf der Berufsberatungsstelle in Goldau als Verwaltungsangestellte. Sie bringt breite berufliche Kenntnisse und einige

Ausbildungen mit: von einer Berufslehre als Gärtnerin bis zur Personalassistentin. Für die vielseitigen Aufgaben am Empfang und in der Administration auf der Stelle Goldau ist sie somit gut «gerüstet». Wir heissen Doris Wagner im Team Innerschwyz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg.

Stark im Konflikt – Gewalt und Mobbing vorbeugen 10 Jahre chili im Kanton Schwyz

Konflikte bearbeiten, Sozialkompetenz stärken sowie Gewalt und Mobbing vorbeugen.

Das ist möglich mit dem «chili-Training» des Schweizer Roten Kreuzes an Schulen.

■ **Daniela Forni-Nicollerat,**
Projektleiterin «chili»

Nachhaltige Wirkung

«Mit vielen Schulen im Kanton Schwyz bestehen langfristige Partnerschaften mit dem Ziel, gemeinsam eine gewaltfreie und friedliche Schulhauskultur zu entwickeln», erklärt Daniela Forni-Nicollerat, Projektleiterin. Beim Präventionstraining lernen die Schüler, wie Konflikte entstehen, wie sie vermieden und wie sie gelöst werden können. Durch Beispiele aus dem (Schul-)Alltag in Rollenspielen und mit Übungen werden Begriffe wie Respekt, Vertrauen, Einfühlungsvermögen und gewaltfreie Kommunikation erlebbar gemacht. Die Lehrpersonen werden dabei fest in die Planung und Durchführung eines Trainings einbezogen. Durch diese aktive Teilnahme lassen sich Elemente aus dem Training auch

im Unterricht einbauen, und so lässt sich eine nachhaltige Wirkung erzielen.

Lösungsorientierter Ansatz

Beim Interventionstraining liegt der Fokus auf der Lösung eines bestehenden Problems in der Gruppe. «Gruppen werden befähigt, wieder auf konstruktive Art und Weise zu kommunizieren. Der Ansatz ist lösungsorientiert. Er wird durch erfahrene und in Mediation ausgebildete Kursleitungen durchgeführt», sagt Daniela Forni. Chili-Trainings sind für alle Schulstufen geeignet, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I.

chili und Lehrplan 21

In der Regel sind nicht nur aktuelle Probleme der Auslöser für ein Training. Zu rund 90 % wird nämlich das Präventionsprogramm gebucht. Dies, weil die Schulen und Schulkommissionen Gewaltprävention als Schwerpunkt definieren. Beispielsweise lernen die Kinder, dass es im Leben immer Sieger und Verlierer geben muss. Die in chili bearbeiteten Themenschwerpunkte entsprechen auch über weite Strecken den im Lehrplan 21 neu festgehaltenen Kompetenzbeschreibungen im Bereich «Gesundheitsbildung und Prävention».



Kinder und Erwachsene lernen im «chili-Training», wie mit Konflikten umgegangen werden kann.

Stärkung des Einzelnen in der Gemeinschaft

Rückmeldungen belegen denn auch die Wirksamkeit des Trainings: «Mit diesem chili-Aufbau vom Kindergarten bis zur 6. Klasse haben wir über Jahre eine positive Wirkung erreichen können. In den letzten Jahren hatte ich keine «Mobbinggeschichten» mehr – beachtlich bei 250 Kindern, vielen Eltern und rund 30 Lehrpersonen, oder?», berichtet ein Schulleiter. Ein anderer doppelt nach: «Die gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung hat zugenommen. Jetzt besteht wieder eine Basis für ein gemeinsames Weitergehen in der Klasse.» Und ein weiterer: «Das Training ist ein wertvoller Mosaikstein zur Stärkung des Einzelnen und der Gemeinschaft.»

Ergänzend dazu werden auch Trainings- und Sensibilisierungstage mit Lehrpersonen durchgeführt sowie in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Schwyz chili-Medien-Sensibilisierungstraings für Sicherheit im Netz. Fachleute sind sich einig, dass Aufklärungsar-

beit im Umgang mit digitalen Medien speziell für Jugendliche dringend notwendig ist. Überzeugt von chili-Trainings ist auch der erfolgreiche Schweizer Eishockeyspieler Mark Streit. Er besucht regelmässig Schulklassen wie auch Sportvereine und arbeitet mit den Kindern daran, fair, cool und gewaltfrei zu streiten. Damit lernen sie etwas für das ganze Leben.

Die Rotkreuzbewegung verfügt über eine langjährige und vielfältige Tradition im Bereich der Bildung, der Gesundheitsförderung sowie der Friedensarbeit. Diese Erfahrungen bilden die Basis für chili. «Chili-Trainings sind eine gute Sache, für die ich mich gerne engagiere. Damit können wir mithelfen, Konflikte sinnvoll zu lösen», sagt Daniela Forni-Nicollerat, Projektleitung chili, abschliessend.

Informationen: Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schwyz, Herrengasse 15, 6430 Schwyz;
Telefon 041 811 75 74, E-Mail info@srk-schwyz.ch;
www.srk-schwyz.ch



Mark Streit, Eishockey-Nationalspieler: «Mit chili lernen die Jugendlichen, dass man zu den Gewinnern gehört, wenn man sich im Griff hat. chili hat mich auf Anhieb überzeugt. Deshalb bin ich seit 2009 aktiver chili- Botschafter und setze mich für chili ein.»

Bilderbücher im Klassen einsatz

Gemeinsames Eintauchen in eine Geschichte

Primäres Ziel des gemeinsamen Betrachtens eines Bilderbuchs ist das gemeinsame Eintauchen in eine Geschichte. Jedes Kind hat ein persönliches Exemplar des Buches in der Hand und kann dem Erzählfaden selbständig folgen.

■ **Maria Riss,**
Zentrum Lesen FHNW

Wie Kinder mit Büchern umgehen, hängt in hohem Masse von ihren bisherigen Erfahrungen ab. Kinder, die mit Lesevorbildern aufwuchsen, Kinder, die in einer buchfreundlichen Umgebung gross geworden sind, denen von klein auf Geschichten erzählt wurden, die sich zudem über Inhalte und Erfahrungen austauschen konnten, bringen die besten Voraus-

setzungen für das Erlernen von Sprache und Schrift mit. Die Förderung des Lesens beginnt also lange vor dem Schriftspracherwerb und dem eigentlichen Schuleintritt.

Bilderbücher bieten Kindern die Möglichkeit, Text- und Bildelemente zu verknüpfen. Sie können in ihrem Tempo, nach eigenem Gutdünken vor- und zurückblättern und so lange bei einzelnen Sequenzen verweilen, wie es für den Verstehensprozess notwendig ist. Sie können die Bilder und Texte immer wieder anschauen und so fundamentale Erfahrungen im Umgang mit Büchern, Texten und Geschichten machen. Bilder und Texte erzählen die Handlung gleichzeitig. Auch Kinder mit geringem Wortschatz oder mit fremder Muttersprache bekommen mit dieser Art von Büchern die Möglichkeit, sich literarische Kompetenzen anzueignen oder diese weiterzuentwickeln.



Das ZKL-Team freut sich über die bunten Bilderbücher.

Bücher bei Bibliomedia ausleihen

Es ist ein besonderer Anreiz, wenn jedes Kind ein eigenes Buch in Händen halten kann; so wird das Lesen, das Betrachten und Interpretieren der Bilder zu einem gemeinsamen Erlebnis. Alle Kinder gehören zum Kreis der Lesenden dazu, auch wenn sie dabei «nur» die Bilder lesen. Auch kleine Kinder tauschen sich gerne über Buchinhalte, über Geschichten, Figuren und besondere Bilder aus. Wenn alle Kinder das gleiche Buch vor sich haben, wird diese erste Form von Anschlusskommunikation besonders reizvoll und förderlich für die sprachliche Entwicklung. Die Kinder können sich die Geschichte gegenseitig erzählen, sich Rückmeldungen geben, sie können von- und miteinander lernen. Selbstverständlich dürfen die Kinder «ihr» Buch auch mit nach Hause nehmen und dort zeigen, sie können Eltern

und Geschwistern die Geschichte erzählen. Dies macht die meisten Kinder nicht nur sehr stolz, es ist auch überaus förderlich für ihre literale Sozialisation.

Im Angebot von Bibliomedia Schweiz stehen für Kindergärten und Klassen der Unterstufe verschiedene Bilderbücher zur Ausleihe bereit. Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW hat zu einem der Bücher exemplarisch Materialien und Aufgaben entwickelt. Diese sind auf der Bibliomedia-Webseite (www.bibliomedia.ch → Angebote für Schulklassen → Werkzeugkasten ZKL) zu finden. Es ist wichtig, die gewünschte Anzahl Bücher möglichst frühzeitig zu reservieren.

Bestellungen/Informationen: Bibliomedia Schweiz, Rosenweg 2, 4500 Solothurn; Tel. 032 624 90 21; www.bibliomedia.ch/ZKL/



Der ideale Ort fürs nächste

Klassenlager

Modernes grosses Lagerhaus am Fluss. Tischtennis, Billard, Beizli, Tischfussball, Unihockey, Volley- u. Baskekbball, Spielwiese, Menschenfussball, Lagerfeuerarena, Schlüchle.

Ausflugsziele:

Ruinen, Museen, Zoos, Firmen, Bodensee, Velo-/Wanderrouten.

Besondere Angebote:

Abseilen, Kletterwand, Naturschutzgebiet, Teambuildingsparcours, Überwinderparcours.



www.CampRock.ch
Christliches Jugendcamp
9220 Bischofszell, info@camprock.ch

Zahlreiche **Wettkämpfe** für **Jugendliche!** Wertvolle Bildungsangebote für Erwachsene

Für die Jugendlichen sowie Schülerinnen und Schüler werden erneut vielseitige Lager, Wettkämpfe und Tests organisiert, die sie je nach Wunsch einzeln oder in Teams bestreiten können. Für neue Ausbildungswillige sowie die bewährten J+S-Führungskräfte und Lehrpersonen steht ein äusserst vielseitiges Kursprogramm zur Auswahl!

Schulsport-Wettkämpfe 1. Teil, Spiele 2016

Am Mittwoch, 27. April, finden die diesjährigen kantonalen Schulsportanlässe für die Klassen der Sekundarstufe I in Buttikon, Oberarth und Wollerau in den Bereichen Unihockey, Handball sowie Volleyball statt. Die Anmeldung hat durch eine Lehrperson bis zum 30. März 2016 zu erfolgen. Weitere Ausschreibungen können beim Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, bestellt werden. Am 21. September wird weiter der Leichtathletik-Teamwettkampf in Lachen durchgeführt.

Für die Klassen der 3. bis 6. Primarstufe wird ebenfalls am 27. April 2016 ein kantonales Unihockey-Turnier in Altendorf organisiert. OK-Präsidentin ist Angelika Angehrn, welche von den Red Devils aus Tuggen aktiv unterstützt wird. Leider konnten keine Schulen oder Lehrpersonen gefunden werden, welche an einem zweiten Schulort einen Teil dieses Turnieres übernehmen wollten. Somit sind die Anzahl der Teilnehmerteams und Spiele weiterhin limitiert und einige Schulklassen müssen weiterhin grosse Fahrzeiten akzeptieren.

Für die Primarstufe und Klassen der Sekundarstufe I findet der kantonale Schul-OL sCOOL-Cup am 25. Mai 2016 auf dem Gebiet Sportanlagen «Erlenmoos» im Raum Wollerau statt. Verantwortlich für diesen Anlass ist die

OLG Galgenen unter der Führung von Pedro Zwiker.

Die kantonalen CS-Cup-Qualifikationsturniere werden am 18. und 25. Mai stattfinden. Die Turniere für die Klassen der 3. bis 6. Primarstufe werden in Einsiedeln, Ibach-Schwyz (Wintersried) und Wollerau ausgetragen. Für die Klassen der Sekundarstufe I finden die Turniere an den drei Spielorten Einsiedeln (Stiftsschule), Lachen und Ibach-Schwyz (Wintersried) statt. An diesen kantonalen Turnieren und Qualifikationswettkämpfen der älteren Schülerinnen und Schüler darf pro Schulort und pro Kategorie nur je ein Team teilnehmen. Notfalls sind vor Ort Qualifikationsturniere auszutragen. Für das Primarschulturnier besteht je nach Anmeldungseingang eventuell aus Platz- und Zeitgründen ebenfalls eine Teilnehmerbeschränkung. Die Gruppen werden nach Eingang der Anmeldungen zusammengestellt.

Die zwölf erfolgreichsten Teams dürfen den Kanton Schwyz am 1. Juni am Schweizerischen Schulsporttag im Raum des St. Galler-Rheintales vertreten, während das Schweizerische CS-Cup-Finalturnier auf den St.-Jakob-Sportanlagen in Basel am 15. Juni ausgetragen wird.

Schwyzer Sporttest 2016

Während den nächsten Wochen wird durch die Schulturn-Kommission in den Klassen des 8. Schuljahres gemäss gesetzlichem Auftrag ein Teil des «Schwyzer Sporttests» abgenommen. Dieser Test verlangt Disziplinen aus den Unterrichtsthemen (Lehrplan, Orientierungshilfen) Beweglichkeit, Ballsport, Gerätekombination, Kletterparcours, Rope Skipping, Leichtathletik und Ausdauer. Als Zielsetzung gelten: die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Unterrichtsplanung, eine stufengerechte Qualitätssicherung und allfällige

Hinweise für Veränderungen (Gesundheit; Unterrichtsinhalte etc.).

Gemäss den Erfahrungen in den Vorjahren zeigen die Schülerinnen und Schüler beachtliche Fortschritte im Können, wenn die Lehrpersonen den Unterricht und die Testvorbereitungen mit Freude und Einsatz durchführen. Bis nach der definitiven Einführung des Lehrplanes 21 werden keine Teständerungen vorgenommen, da je nach Erfahrungen eventuell ein gesamtschweizerischer Schulsport-Test erarbeitet wird.

SPORTFÖRDERUNG

Kantonale Sportlergala in Unteriberger

Am 23. April werden die Schwyzer Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2015 geehrt. Während nachmittags die Abgeordnetenversammlung des Sportverbands Kanton Schwyz stattfindet, wird abends allen Sportinteressierten ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten. Dabei bilden die Ehrungen der im Vorjahr erfolgreichen Schwyzer Sportcracks den Höhepunkt.

Die Titelgewinner 2015 heissen:

- Thomas Pfyl, Schwyz (Behindertensport; Ski alpin)
- Sonia Kälin, Egg (Schwinger)
- VBC Einsiedeln (Volleyball)
- Ueli Bamert, Tuggen, als Sportförderer (Funktionär Ringen + Leiter J+S)

Zusätzlich erhalten 17 sehr erfolgreiche Nachwuchssportler je einen Nachwuchsförderpreis:

- Silvio Abegg, Rothenthurm (Bob)
- Nicolas Baumann, Wollerau (Aviatik; Fallschirmspringen)

- Thomas Bucher, Schübelbach (Leichtathletik)
- Jan Deuber, Altendorf (Leichtathletik)
- Kim Flattich, Galgenen (Leichtathletik)
- Julia Hartweg, Wollerau (Biathlon/Langlauf)
- Raphael Holdener, Schindellegi (Leichtathletik)
- Ramon Hunger, Wangen (Leichtathletik)
- Dany Kälin, Gross (Ringen)
- Urs Kryenbühl, Unteriberger (Ski alpin)
- Celia Petrig, Trachslau (Snowboard)
- Marco Pfyl, Pfäffikon (Kunstturnen)
- Roman Schaad, Unteriberger (Ski-Langlauf)
- Samira Schnüriger, Einsiedeln (Leichtathletik)
- Damian von Euw, Brunnen (Ringen)
- Andrea Waldis, Morschach (Bike)
- Lara Zürcher, Einsiedeln (Ski alpin)

JUGEND + SPORT

Kantonale J+S-Tenero-Lager 2016

Die definitiven Ausschreibungen für die beiden kantonalen, polysportiven Tenerolager 2016 werden im Monat März erscheinen und an die Schulen sowie aktiven Jugend+Sport-Vereine versandt. Das 46. Sommerlager vom 10. bis 16. Juli steht allen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren offen, während das 25. (Jubiläums-)Herbstlager vom 2. bis 8. Oktober für 12- bis 14-jährige Mädchen und Burschen reserviert ist. Interessierte Kinder können sich beim Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, melden. Diese erhalten dann die Ausschreibung gleichzeitig mit den anderen Organisationen. (Dann ist eine rasche Eingabe der Anmeldeformulare entscheidend!)

JUGEND+SPORT-Kursplan 2016/2017

Skifahren Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2017	Andermatt	18 TN	SZ 671.1/17
------------	----------------	-----------	-------	-------------

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte	04.–06.11.2016	Saas-Fee	18 TN	SZ 671.5/16
---------------------------	----------------	----------	-------	-------------

Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr

Zusatztag 06.11.2016

Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.12.2016	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.6/16
-------------------	------------	-------------	-------	-------------

Freitagabend

Samstag 17.12.2016

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Modul Fortbildung	15.12.2017	J+S-Theorie	40 TN	SZ 671.5/17
-------------------	------------	-------------	-------	-------------

Freitagabend

Samstag 16.12.2017

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Snowboard Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs	02.–07.01.2017	Andermatt	18 TN	SZ 711.1/17
------------	----------------	-----------	-------	-------------

(mit integrierter Eignungsabklärung)

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte	04.–06.11.2016	Saas-Fee	18 TN	SZ 711.5/16
---------------------------	----------------	----------	-------	-------------

Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr

Zusatztag 06.11.2016

Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.12.2016	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.6/16
-------------------	------------	-------------	-------	-------------

Freitagabend

Samstag 17.12.2016

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Modul Fortbildung	15.12.2017	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.5/17
-------------------	------------	-------------	-------	-------------

Freitagabend

Samstag 16.12.2017

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Kindersport

Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine	12.–13.03.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.1/16
---------	----------------	--------	-------	-------------

Vereine	10.–11.09.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/16
---------	----------------	--------	-------	-------------

Vereine	11.–12.03.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.1/17
---------	----------------	--------	-------	-------------

Vereine	09.–10.09.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/17
---------	----------------	--------	-------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	13.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/16
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Modul Fortbildung	18.02.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.5/17
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Modul Fortbildung	23.04.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.7/17
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Für die Sportarten Judo/Ju-Jitsu/Ringen/Schwimmen/Karate

Modul Fortbildung	19.11.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/17
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Judo/Ju-Jitsu Jugendsport

Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	22.04.2017	Siebnen	20 TN	SZ 331.5/17

Turnen Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs	30.04.–05.05.2016	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/16
Leiterkurs	29.04.–04.05.2017	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/17
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	12.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/16
Modul Fortbildung	19.02.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/17
Modul Fortbildung	18.03.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.6/17
Modul Fortbildung	18.11.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/17

Handball Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs 1. Teil	08.–09.04.2016	Muotathal	24 TN	SZ 301.1/17
Leiterkurs 2. Teil	04.–07.05.2017	Muotathal		
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	20.–21.05.2017	Muotathal	30 TN	SZ 301.5/17
<i>Thema: Technik-Bewegungslernen / Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>				

Unihockey Jugendsport

Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	10.06.2017	Muotathal	30 TN	SZ 831.5/17
<i>Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>				

Fussball Jugendsport

Grundausbildung				
Leiterkurs	08.–13.05.2017	Brunnen	24 TN	SZ 261.1/17
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	Mi, 13.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/16
Modul Fortbildung	Do, 14.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/16
Modul Fortbildung	Fr, 15.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/16
Modul Fortbildung	Mi, 20.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.8/16
Modul Fortbildung	Mi, 05.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/17
Modul Fortbildung	Do, 06.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/17
Modul Fortbildung	Fr, 07.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/17
Modul Fortbildung	Mi, 12.04.2017	Brunnen	30 TN	SZ 261.8/17

Schwingen/Nationalturnen Jugendsport

Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	11.02.2017	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/17

Skispringen

Grundausbildung				
Leiterkurs 1. Teil	17.–19.03.2017	Andermatt	10 TN	SZ 691.1/17
Leiterkurs 2. Teil	27.–29.10.2017	Einsiedeln		
Weiterbildung 1				
Modul Fortbildung	22.–23.10.2016	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/16
Modul Fortbildung	21.–22.10.2017	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/17

J+S-Coach

Coach Ausbildung NG1 / NG2 <i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>	23.11.2016	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/16
Coach Ausbildung NG1 / NG2 <i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>	15.03.2017	Schwyz	12 TN	SZ 200.1/17
Weiterbildung 1 Coach Fortbildung <i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>	26.10.2016	Rothenthurm	100 TN	SZ 200.5/16
Coach Fortbildung <i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>	25.10.2017	Brunnen	100 TN	SZ 200.5/17

Anlässe 2016/2017

46. Schwyzer J+S-Sommerlager (Sommer)	10.–16.07.2016	Tenero
25. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)	02.–08.10.2016	Tenero
45. Kantonale J+S-Jahrestagung	25.10.2016	Brunnen
21. Swiss Jugend-Langlauflager www.swiss-julala.ch	27.–31.12.2016	Glaubenberg
58. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV www.wintersportlager-elm.ch	27.–31.12.2016	Elm GL
61. Schneefun-Lager ZSSV www.schneefun.ch	27.12.2016–01.01.2017	Andermatt
Schweizerisches Jugendskilager www.juskila.ch <i>(Teilnahmeberechtigt: Mädchen und Knaben – Jahrgänge 2002/2003)</i>	02.–09.01.2017	Adelboden



Trotz wenig Schnee herrschte im Leiterkurs Skifahren Jugendsport in Andermatt eine tolle Stimmung.

Schulreise auf Französisch oder Italienisch

SchulreisePLUS

Eine Schulreise auf Französisch oder auf Italienisch erleben – eine attraktive Idee, die nun ganz einfach zu realisieren ist!

Dank dem Programm SchulreisePLUS der ch Stiftung wird eine normale Schulreise zum Austausch- und Begegnungstag, an dem die Schülerinnen und Schüler eine andere Sprache und Kultur unseres Landes kennenlernen.

Organisierte Schulreise/Reiseführer

Ob in den Strassen von Genf, im Waadtland oder in den Tessiner Tälern – eine Schulreise ist nicht mehr einfach nur ein touristischer Besuch, wenn sie von einer ortsansässigen Klasse begleitet wird. Die Reise wird auch um vieles einfacher, wenn man das Programm und die Aktivitäten nicht selbst organisieren muss. Andererseits kann es auch spannend

sein, zum Reiseführer zu werden und interessierten Altersgenossen die eigene Region zu zeigen.

Finanzielle Unterstützung

Die SBB und die Sophie und Karl Binding-Stiftung unterstützen die reisenden Klassen zudem mit SBB RailAway-Gutscheinen (bis 300 Franken, solange Vorrat) und einem Zuschuss an die Übernachtungskosten (15 Franken pro Schüler bis max. 400 Franken für eine oder zwei Nächte).

Jede Lehrperson einer 7. bis 10. Klasse HarmoS, die an einer nicht ganz alltäglichen Schulreise interessiert ist, kann sich die Angebote auf der Plattform SchulreisePLUS ansehen oder selbst ein Programm anbieten: <http://schulreiseplus.ch-go.ch/de/>

Informationen: Charlotte-Sophie Joye, schulreiseplus@chstiftung.ch, 032 346 18 32

Ferieneinzelaustausch

Endspurt für die Anmeldungen 2016!

«Cette semaine m'a vraiment beaucoup apporté. Le contact linguistique avec la famille est en effet complètement différent de ce que je connais de mon livre d'allemand», Mathilde aus Avenches VD.

Wie Mathilde können 11- bis 15-Jährige während einer oder zwei Wochen in einem familiären und privaten Umfeld eine andere Region der Schweiz mit ihrer Sprache und Kultur kennenlernen.

Das Programm Ferieneinzelaustausch, das die ch Stiftung und die kantonalen Austauschver-

antwortlichen mit Unterstützung des Bundes anbieten, ermöglicht ein vollständiges Eintauchen in die Sprache und kostet fast nichts. Die Anmeldung und Vermittlung sind gratis. Einzig die Reisekosten gehen zulasten der Teilnehmenden. Die Vermittlungen haben bereits begonnen. Anmeldungen sind aber noch bis am 31. März 2016 möglich.

Informationen: Charlotte-Sophie Joye, ch Stiftung, Solothurn, E-Mail: c.joye@chstiftung.ch, Tel. 032 346 18 32, www.ch-go.ch

Naturwissenschaften oder Technik studieren – und dann?

Eine *Insiders live* Veranstaltung der Studienberatung

Am 12. November 2015 widmete sich *Insiders live* im Kollegium Schwyz dem Thema «Naturwissenschaften oder Technik studieren – und dann?». Eine Studentin der Gesundheitswissenschaften und Technologie, eine Geografiestudentin und ein Maschinenbauingenieur berichteten von ihren Erfahrungen aus Studium und Beruf. Eine Personalberaterin beleuchtete den Übergang in den Arbeitsmarkt.

■ **Nicole Pietrowski, Berufs- und Studienberatung, Pfäffikon**

Auch dieser Abend der *Insiders live* Reihe lebte von den spannenden Präsentationen der Referierenden, die sich jeweils an junge Stu-

dierwillige sowie an Eltern und Lehrpersonen richten.

Studienwahl aus Interesse am Fach

Alle haben ihre Studienrichtungen aus Interesse am Fach gewählt und nicht aufgrund eines Berufswunsches. Der Geografiestudentin Jacqueline Huber gefiel die Kombination aus Natur-, Sozial- und Informatikwissenschaften sowie die Möglichkeiten von Exkursionen. Der Maschinenbauingenieur Jonas Wyrsch war von früh auf stark an Technik interessiert, doch richtig gepackt hat ihn das Studium erst während des Industriepraktikums. Für Lea Richner, die an der ETH den relativ neuen Studiengang Gesundheitswissenschaften und Technologie belegt, ist es bereits klar, dass sie in der Forschung bleiben möchte. Sie hat die Vertiefung Gesundheitstechnologien gewählt und untersucht in ihrer Masterarbeit den Energieverbrauch von Personen im Rollstuhl.



Lea Richner stiess mit ihren interessanten Ausführungen zum neuen Studiengang «Gesundheitswissenschaften und Technologie» der ETH Zürich auf ein interessiertes Publikum.

Der Übergang in den Arbeitsmarkt

Niemand war sich bei der Studienwahl über den späteren Beruf im Klaren. Oft kristallisiert sich erst während des Studiums heraus, welche Themengebiete oder Funktionen einem zusagen.

Eine der zentralen Botschaften an diesem Abend ist, dass sich niemand von unklaren oder vagen Berufsvorstellungen bzw. -ausichten von seinem Wunschfach abbringen lassen sollte.

Tanja Güntert, Personalberaterin bei der Kelly Scientific Resources Zürich, bestätigt dies rundum. Sie hat als Biologin berufliche Wurzeln in der Naturwissenschaft.

Sie betont, dass es sich bei den Hochschulen und dem Arbeitsmarkt um zwei ganz verschiedene Welten handelt. Eine wichtige Brücke stellen die Praktika dar, sei es in der Industrie, der Verwaltung oder Forschung, die sie den angehenden Studierenden ans Herz legt. Auf diese Weise entdeckt man auch bisher unbekannte Berufe oder Funktionen und

lernt sich selber besser kennen. Das sind die Schlüssel für einen gelungenen Einstieg in die Arbeitswelt. Wer zudem die Geduld aufbringt, rund zwei Monate für den Bewerbungsprozess einzukalkulieren, darf sich auf einen Einstiegslohn in der Grössenordnung von CHF 80000.– pro Jahr freuen.

Es war wohl nicht zuletzt dieses Referat, welche den jungen Leuten und dem einen oder anderen Elternteil ein wenig Druck wegnahm, wenn die Sprösslinge partout nicht sagen können, was sie einmal «werden wollen».

Nächste Insiders *live* Veranstaltung:

Datum: Donnerstag, 25. Februar 2016
Ort: KSA Pfäffikon
Zeit: 17.00 bis 19.00 Uhr
Thema: **Wirtschaft, Tourismus und Kommunikation**

Programm: www.sz.ch/berufsberatung → Studienwahl, Insiders live

Meine Lehre als Kauffrau beim Kanton Schwyz

Zufrieden mit der Berufswahl

Nach drei Jahren Sekundarschule begann für mich der Ernst des Lebens, wie man so treffend sagt. Bei mir war es der Start in eine KV-Lehre beim Kanton Schwyz. Rückblickend betrachtet bin ich immer noch sehr zufrieden mit meiner Berufswahl. Meine Lehre ist abwechslungsreich und gefällt mir sehr.

■ **Alexandra Marti, Lernende, 2. Jahr Berufs- und Studienberatung, Goldau**

Im Sommer 2014 habe ich meine kaufmännische Lehre (Profil E) bei der kantonalen Verwaltung Schwyz begonnen. Mein Arbeitsort wechselt jährlich. Nach meinem ersten Lehrjahr im Laboratorium der Urkantone in Brunnen meistere ich mein zweites Lehrjahr im Amt für Berufs- und Studienberatung (BIZ) auf der Stelle Goldau. Ich finde es toll, dass wir einen jährlichen Arbeitsplatzwechsel haben, denn so erhält man Einblicke in verschiedene KV-Bereiche und lernt unterschiedliche Arbeitssituationen kennen. Nachfolgend schildere ich eine Arbeitswoche an meinem aktuellen Arbeitsplatz im Sekretariat des BIZ Goldau.

Eine vielfältige Arbeitswoche

Montag/Dienstag: An diesen Tagen besuche ich die Kaufmännische Berufsschule in Schwyz. Die zwei Schultage sind intensiv, stehen doch Fächer wie Deutsch, Englisch, Französisch, IKA (Informatik), Wirtschaft, Gesellschaft und Sport mit je neun Lektionen pro Tag auf dem Programm. Im dritten Lehrjahr wird es dann nur noch ein Schultag sein, dafür stehen vier Tage für die Praxis am Arbeitsplatz zur Verfügung. Der Schulstoff im ersten Lehrjahr war insgesamt weniger zeitaufwendig als jetzt. Im dritten Lehrjahr wird es mit den Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen ver-

mutlich noch intensiver. Seit Lehrbeginn habe ich viel dazugelernt. Im Bereich Wirtschaft am meisten. Dieses Wissen ist sehr nützlich, auch für meine berufliche Zukunft, denn ich plane nach meinem Lehrabschluss eine Weiterbildung zu machen. In welchem Bereich ist aber momentan noch offen.

Mittwoch bis Freitag: In dieser Zeitspanne arbeite ich an meinem aktuellen Einsatzort im Amt für Berufs- und Studienberatung in Goldau. Ganz besonders gefällt mir der Kontakt mit unseren jugendlichen und erwachsenen Kunden. Bereits nach wenigen Wochen konnte ich viele Arbeiten selbständig ausführen. Am Freitag bin ich jeweils alleine zuständig für den Empfang / Sekretariat und bin dafür verantwortlich, dass alles rund läuft.

Tägliche Aufgaben:

- Anmeldungen für eine Berufs- oder Laufbahnberatung entgegennehmen (telefonisch, per E-Mail oder direkt am Schalter)
- Telefonische Anfragen entgegennehmen und an die zuständige Beratungsperson weiterleiten
- Anmeldung für eine Studienberatung (per E-Mail) bearbeiten
- Fallmappe erstellen (für jede Person, die in eine persönliche Beratung kommt)
- Einladungen verschicken (wann findet die Beratung statt, bei wem, was muss er/sie mitnehmen usw.)
- Personen, welche zur Beratung kommen, in unserem Administrations-System erfassen
- Tests auswerten, Ergebnisse ausdrucken und an die zuständige Beratungsperson weiterleiten
- Anmeldungen für Berufsinformationsnachmittage (FOCUS) in unserer Kursdatenbank überwachen und bearbeiten
- Arbeitszeit im System «Plus Time» erfassen

Wöchentliche Aufgaben:

- Znüni-Kasse weiterführen (Buchhaltung)
- Mithilfe bei der BIZ-Bewirtschaftung

Monatliche Aufgaben:

- FOCUS: Teilnehmerliste erstellen usw.
- Nespresso-Kaffeekapseln bestellen
- Teilnahme an der monatlichen Team-Sitzung
- Mithilfe bei Teamanlässen und, und ...

... und noch viele weitere Aufgaben, die auch noch erledigt werden wollen. Erwähnen möchte ich auch noch Prozesseinheiten, Lern- und Leistungsdokumentationen und die überbe-

trieblichen Kurse, welche wichtige Teile in meiner Lehre sind. Hierfür muss ich z. B. schriftliche Dokumentationen erstellen, Vorträge zu arbeitsbezogenen Themen vorbereiten und diese im überbetrieblichen Kurs vortragen (Prozesseinheit) und vieles mehr.

Bis jetzt bin ich sehr zufrieden mit meiner KV-Lehre bei der kantonalen Verwaltung, da es meiner Meinung nach eine gute Grundbildung ist, die viele Türen öffnet. Damit sich diese Türen aber überhaupt öffnen, muss ich meine Lehre erfolgreich abschliessen. Erste Teile der Abschlussprüfung habe ich bereits am Ende dieses Lehrjahres im Juni 2016.



Nebst ganz viel anderem lernt die Lernende Alexandra Marti bei der Berufs- und Studienberatung auch, wie man Beiträge für unser Schulblatt «schule+bildung» verfasst.

KANTON SCHWYZ: FERIENPLAN SCHULJAHR 2016/17

Die folgenden Angaben sind eine Zusammenstellung ohne Gewähr. Verbindlich sind die von den Schulräten erlassenen Ferienpläne.

Schulträger	Erster Schultag	Herbstferien ab Woche 40	Weihnachtsferien	Sportferien ab Woche 9	Frühlingsferien ab Woche 18	Letzter Schultag
Bezirke und Gemeinden						
Einsiedeln	Di 16.08.2016	03.10.- 23.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Gersau	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Höfe	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Feusisberg</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Freienbach</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Wollerau</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Küssnacht	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
March	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Allendorf</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Galgien</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Innerthal</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Lachen</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Reichenburg</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Schübelbach</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Tuggen</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Vorderthal</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Wangen</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Schwyz	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Alpthal</i>	Di 16.08.2016	03.10.- 23.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Airth</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Illgau</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017

<i>Ingenbohl PS + MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Lauerz</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Morschach</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Muotathal PS + MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Oberarth MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Oberberg</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Riemenstalden</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Rothenthurm PS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Rothenthurm MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Sattel</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Schwyz PS + MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Steinen PS + MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Steinerberg</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<i>Unteriberg PS + MPS</i>	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<u>Berufsschulen</u>						
BBZ Goldau	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
BBZ Pfäffikon	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
KB Schwyz	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
KB Lachen	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<u>Mittelschulen</u>						
KK Schwyz	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
KS Ausserschwyz	Di 16.08.2016	03.10.- 23.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Einsiedeln	29.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Immensee	29.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
Ingenbohl	22.08.2016	03.10.- 23.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
<u>Sonderschulen</u>						
HZA	Di 16.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 12.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017
HZI	22.08.2016	03.10.- 16.10.2016	24.12.2016- 08.01.2017	27.02.- 05.03.2017	01.05.- 14.05.2017	07.07.2017

Das neue Berufswahltagbuch

attraktiv und lehrplankompatibel

Das bewährte Lehrmittel «Berufswahltagbuch» ist auf das Schuljahr 2015/16 umfassend überarbeitet worden. Es ist attraktiv gestaltet, weniger textlastig und kompatibel mit dem Lehrplan 21. Die Lehrerversion ermöglicht den Zugriff auf 44 fixfertig vorbereitete Unterrichtslektionen zur Berufswahlvorbereitung.

■ **Cyrell Moser,**
dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Goldau

Das «Berufswahltagbuch» ist im Kanton Schwyz seit Jahren das obligatorische Lehrmittel für die Berufswahlvorbereitung an der Oberstufe. Die Neuauflage bietet eine Reihe

von Verbesserungen und erfüllt auch die Anforderungen des Lehrplans 21. Das Arbeitsheft für die Schülerinnen und Schüler ist attraktiv gestaltet und enthält markant weniger Text als die früheren Ausgaben. Dafür bieten Downloaddateien auf www.berufswahltagbuch.ch vertiefende und vereinfachte Texte an, sodass mit dem neuen «Berufswahltagbuch» in allen Schulniveaus gearbeitet werden kann.

Die Navigation im Downloadbereich baut auf den 5 Kapiteln des Berufswahltagbuchs auf, sodass sich die Schülerinnen und Schüler schnell zurechtfinden. Der Zugang zum Online-Angebot ist über einen individuellen Code aus dem Berufswahltagbuch möglich. Die 29 Arbeitsblätter laden die Jugendlichen dazu ein, sich Schritt für Schritt mit ihrer Be-

Lehrplan 21: Kompetenzbereiche	Berufswahltagbuch: Auswahl wichtiger Inhalte
1 Persönlichkeitsprofil	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremdbild, Berufswahlprofil (Ich lerne mich selbst kennen) • Interessenkompass (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt)
2 Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Berufswelt, Traumberuf, Berufserkundungen, Berufsinformationen (Ich lerne die Berufswelt kennen) • Berufsverzeichnis (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt) • Schnupperlehren, Anschlusslösungen, Wege im Bildungssystem (Ich erkunde Berufe und entscheide)
3 Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • BerufsranGListe, Favoriten und Anforderungen (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt) • Standortbestimmung, Entscheidung (Ich erkunde und entscheide) • Ich-Bildung (v.a. Hoffnung, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen, bei allen Unterrichtseinheiten berücksichtigt) und Kooperationsmodell
4 Planung, Umsetzung und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Fünf Schritte zur Berufsfindung, Berufswahlpass, Berufswahlordner • Lehrstellen suchen, Bewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche, Umgang mit Absagen, Vorbereitung auf die Lehre (Ich verwirkliche meine Entscheidung) • Berufswahlkonzept, Berufswahlfahrplan, Jahrespläne

Ist auch im künftigen Lehrplan 21 verankert: der Umgang mit dem neuen Berufswahltagbuch.

rufswahl zu befassen. Zusätzlich bietet das Berufswahltagbuch Vorlagen für das Anlegen eines persönlichen Berufswahlordners, Muster für Bewerbungsschreiben und Tipps für die Lehrstellensuche. Erfolgs-Checks nach jedem Kapitel ermöglichen eine individuelle Standortbestimmung im Berufswahlprozess.

Mit der Gratisbeilage «Elterninformationen» sind in einer handlichen Broschüre wesentliche Aspekte der Berufswahl für die Eltern zusammengefasst. Für fremdsprachige Eltern gibt es Downloads in elf verschiedenen Sprachen.

Unterrichtsmaterialien im Netz

Das Praxisheft – eine schlanke Broschüre mit zwei grossen Postern als Beilage – bietet den Lehrpersonen einen raschen Überblick über alle Inhalte des Berufswahltagbuchs. Auf das umfangreiche Unterrichtsmaterial kann ebenfalls über das Internetportal www.berufswahltagbuch.ch zugegriffen werden. Der digitale Teil des Praxishefts steht den Lehrpersonen nach dem Login zur Verfügung.

Sie erhalten dort detaillierte Vorlagen zur Planung und Durchführung ihres Berufswahlunterrichts. So stehen beispielsweise 44 erprobte Unterrichtseinheiten zur Verfügung, welche direkt an die Inhalte des Berufswahltagbuchs anknüpfen.

Das neue Berufswahltagbuch bietet allen Partnern im Berufswahlprozess die passenden Materialien: Für die Jugendlichen das «Arbeitsheft» mit Zusatzarbeitsblättern, für die Lehrpersonen das «Praxisheft» mit Unterrichtslektionen, für die Eltern den «Elternratgeber» und für die Berufsberatung und die zukünftigen Lehrbetriebe den persönlichen Berufswahlordner der Jugendlichen, welcher ihnen hilft, den individuellen Stand des Berufswahlprozesses zu erfassen.

Fazit: Die Neubearbeitung ist gelungen und kann zur Verwendung sehr empfohlen werden!



Gefährliche Arbeiten von Jugendlichen in der Lehre

Massnahmen für Sicherheit und Gesundheitsschutz

Zukünftig können auch Lernenden im Alter von 15 Jahren gefährliche Arbeiten anvertraut werden, wenn klar definierte Massnahmen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz erfüllt sind. Die Berufsverbände sind jetzt aufgefordert, diese Schutz-Massnahmen zu definieren und einzuführen.

Während der beruflichen Grundbildung sind Lernende den für ihren Beruf üblichen Gefahren ausgesetzt. Egal ob der Sohn Forstwart, Fleischfachmann oder Logistiker oder ob die Tochter Dentalassistentin, Coiffeuse oder Pferdefachfrau werden möchte. In mehr als 170 Berufen ist der richtige Umgang mit Maschinen, Säuren, Kälte, Hitze, Lasten, aufgeregten Tieren, Strahlen und vielem mehr gefragt.

Begleitende Massnahmen gefordert

Der Bundesrat hat im Juni 2014 die Senkung des Mindestalters für gefährliche Arbeiten in der Grundbildung von 16 auf 15 Jahre be-

schlossen. Die Organisationen der Arbeitswelt (OdA), das heisst die einzelnen Berufsverbände, sind nun gefordert und müssen begleitende Massnahmen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Lernenden definieren und bis 2017 umsetzen. Sobald die geplanten Massnahmen vom Bund (SBFI) bewilligt und in Kraft gesetzt sind, wird der Berufsverband die Lehrbetriebe über das weitere Vorgehen und einzuhaltende Fristen orientieren.

Wissen und anwenden

Das Amt für Berufsbildung hat den Auftrag zu überprüfen, ob die begleitenden Massnahmen für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz in den Lehrbetrieben nicht nur bekannt sind, sondern auch angewendet werden. Bei Stichproben in den Lehrbetrieben werden sie vom Arbeitsinspektorat unterstützt. Nur wer die Sicherheitsmassnahmen einhält, kann auch weiterhin Lehrverträge mit Lernenden abschliessen, die das 18. Altersjahr noch nicht erreicht haben.



Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen

Prüfungstermine im Sommer 2016

Die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen (EBMP) bieten die Möglichkeit, nach individueller Vorbereitung, ohne den Besuch einer entsprechenden Berufsmaturitätsschule ein eidgenössisches Berufsmaturitätszeugnis zu erwerben.

Die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission führt im Sommer 2016 die nächsten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen durch.

Prüfungsdaten und Prüfungsorte

Schriftliche Prüfungen:

- 05. bis 07. Juli 2016 in Bern für alle Kandidatinnen und Kandidaten

Mündliche Prüfungen:

- 22. bis 26. August 2016 in Bern für die Kandidatinnen und Kandidaten mit 1. Landessprache Deutsch oder Französisch
- 20. und 27. August 2016 im Tessin

Die Anmeldefrist läuft am 25. Februar 2016 (Poststempel) ab.

Informationen, Anmeldung, Zulassungsbedingungen und Prüfungsfächer: Sekretariat eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen (EBMP), Hotelgasse 1, Postfach 316, 3000 Bern 7, Telefon 031 328 40 44, Fax 031 328 40 55, E-Mail ebmp-efmp@bluewin.ch

Neue Bildungsverordnungen

Auf Sommer 2016 treten die folgenden neuen BiVos in Kraft:

- Bootbauerin / Bootbauer EFZ
- Bootfachwartin / Bootfachwart EFZ
- Fachfrau Hauswirtschaft / Fachmann Hauswirtschaft EFZ

- Hauswirtschaftspraktikerin / Hauswirtschaftspraktiker EBA
- Hörsystemakustikerin / Hörsystemakustiker EFZ
- Industrielackiererin / Industrielackierer EFZ
- Logistikerin / Logistiker EFZ
- Logistikerin / Logistiker EBA

Übersetzerpreis für Maturaarbeiten

Prämierung alle zwei Jahre

Der «Prix | Premio | Premi – Oertli-ch – Preis» prämiert alle zwei Jahre qualitativ hochstehende Maturaarbeiten im Bereich der literarischen Übersetzung. Ausgezeichnet wird die beste eingereichte Arbeit in den vier Landessprachen. Der Preis ist mit 1000 Franken dotiert.

Literarische Übersetzungen spielen eine grosse Rolle für den interkulturellen Austausch. Sie sind anspruchsvoll, gilt es doch – im Gegensatz zur Übersetzung von Gebrauchstexten – verschiedene subjektive Kriterien abzuwägen. Alle zwei Jahre zeichnet der Oertli-ch – Preis die besten drei eingereichten Maturaarbeiten aus allen vier Landessprachen aus. Ziel ist es, bei den Mittelschülerinnen und -schülern das Interesse für die literarische Übersetzung von einer Landessprache in eine andere zu wecken. Die Arbeiten bestehen aus selbständigen literarischen Übersetzungen aus einer Landessprache in eine oder mehrere andere oder aus theoretischen Arbeiten zu gegebene-

nen Übersetzungen in diesen Sprachen (z. B. Übersetzungsvergleich).

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Maturandinnen und Maturanden, die im Zeitraum von November 2013 bis November 2016 eine Maturaarbeit schreiben und abgeben. Dieser relativ lange Zeitraum ermöglicht eine Teilnahme unabhängig vom schulinternen Abgabetermin. Die Arbeiten müssen nicht zwingend schon von der Schule bewertet sein und werden anonym eingereicht. Persönliche Angaben und Angaben zur Schule werden in einem separaten Eingabeformular festgehalten. Zur Eingabe berechtigt sind die Verfasser der Arbeiten und die Lehrkräfte, die sie begleitet haben.

Nächste Eingabefrist

30. November 2016 (Poststempel)

Informationen / Anmeldeunterlagen: ch-Stiftung, Postfach, 4500 Solothurn; www.chstiftung.ch/ch-reihe (Rubrik: «Für Schulen»)

Quelle: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

Kurznachrichten aus der PH Schwyz

Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

Einblicke ins Studium an der PHSZ

Am 11. März 2016 erhalten Studieninteressierte an der Veranstaltung «Einblicke ins Studium» vertiefende Informationen zum Studienbetrieb an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Das Angebot richtet sich an Maturandinnen und Maturanden, Absolventinnen und Absolventen der Fachmatura sowie Quereinsteiger.

Informationen: www.phsz.ch/informationsveranstaltungen

Eine Anmeldung für den Bachelor-Studiengang Primarstufe oder Kindergarten/Unterstufe an der PHSZ mit Studienbeginn im Herbst 2016 ist bis zum 30. April 2016 möglich.

Informationen: www.phsz.ch/ausbildung/anmeldung

Leistungsauftrag 2016–2017 genehmigt

Mit 91:0 Stimmen genehmigte der Kantonsrat im Dezember 2015 den Leistungsauftrag 2016–17 der Pädagogischen Hochschule Schwyz eindeutig. Die Entwicklung der PHSZ wurde als «Erfolgsgeschichte» bezeichnet, die nun fortgesetzt werden soll. Basierend auf einer vierjährigen Strategie des Hochschulrats werden für die gesetzten Ziele die entsprechenden Ressourcen gesprochen und Erwartungen definiert. So soll die PHSZ eine überschaubare und persönliche Hochschule bleiben, jedoch im Bereich der Ausbildung nochmals moderat wachsen und in den Bereichen Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen ausgewählte Weiterentwicklungen initiieren.

Neue Prorektorin Ausbildung

Am 15. Dezember 2015 wählte der Regierungsrat Kathrin Futter zur neuen Prorektorin Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Sie tritt per 1. August 2016 die Nachfolge von Annett Uhlemann an, welche



die Abteilung seit 2007 führte. Als ausgebildete Primarlehrerin und Praxislehrerin kennt Kathrin Futter die Schulpraxis aus eigener Erfahrung. Nach ihrem Studium in Erziehungswissenschaft, Angewandter Psychologie und Sonderpädagogik schliesst die 48-Jährige im März 2016 ihr Doktoratsstudium mit einer Arbeit im Bereich der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen ab. Aufgrund ihrer mehrjährigen Tätigkeit in der Forschung, als Studiengangsleiterin von Weiterbildungslehrgängen, als Leiterin einer Stabsstelle sowie als Dozentin für hochschuldidaktische Kurse an Universitäten und pädagogischen Hochschulen bringt Kathrin Futter vielfältige Kompetenzen in Konzeption, Führung und Lehre mit.

Neue Leiterin der Forschungsprofessur Fachdidaktik der Künste



Die Pädagogische Hochschule Schwyz wählte Prof. Dr. Stefanie Stadler Elmer zur Leiterin der neu geschaffenen Forschungsprofessur Fachdidaktik der Künste. Die in Rickenbach ausgebildete Primarlehrerin promovierte und habilitierte in Psychologie und ist seit 2001 Privatdozentin sowie Titularprofessorin an der Universität Zürich. Stefanie Stadler bringt ein international anerkanntes Forschungsprofil insbesondere im Bereich der musikalischen Entwicklung an die PHSZ mit. Bekannt sind etwa ihre Publikationen «Kind und Musik – Das Entwicklungspotential erkennen und verstehen» (2015), «Kinder singen Lieder – Über den Prozess der Kultivierung des vokalen Ausdrucks» (2002)

oder «Spiel und Nachahmung – Über die Entwicklung der elementaren musikalischen Aktivitäten» (2000). Der Fokus ihrer Professur an der PHSZ liegt in der Generierung von wissenschaftlichem Wissen zur Frage, wie Inhalte und Ansätze des bildnerischen, technischen und textilen Gestaltens sowie der Musik und des Theaters im Kindergarten und in der Primarstufe fachspezifisch und fächerübergreifend wirksam unterrichtet werden können.

10. Mai 2016: Poster-Präsentation Bachelorarbeiten

Kurz vor Studienabschluss stellen die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schwyz am 10. Mai 2016 ab 16 Uhr ihre Bachelor-Arbeiten öffentlich einem interessierten Publikum vor. Mit vielfältigen, wissenschaftlich erarbeiteten Themen, professionellen Präsentationen und viel Engagement werden aktuelle Fragestellungen aus Schule und Unterricht thematisiert, die wiederum wertvolle Erkenntnisse für den persönlichen und den schulischen Bereich liefern. Die Poster können im Anschluss bis zum 20. Mai an der PHSZ besichtigt werden.

Referate: Lehrplan 21 im Fokus

Im Rahmen des Referatezyklus «Lehrplan 21 – ausgewählte Aspekte in der Diskussion» organisiert die PHSZ im Frühjahrssemester 2016 wiederum zwei Referate, die sich an Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder der Volksschule, aber auch an Interessierte der hiesigen Bildungsdirektion sowie an Dozierende und Studierende richten. Im Fokus stehen das Beurteilen und der Kindergarten. Die Referate schliessen eine Diskussion und einen Apéro ein.

- Donnerstag, 17. März 2016,
17.30 – 19.00 Uhr, PHSZ, Goldau
lic. phil. Hanni Lötscher, Pädagogische Hochschule Luzern:
«*Beurteilen und Fördern im Rahmen von kompetenzorientiertem Unterricht*»
- Donnerstag, 19. Mai 2016,
17.30 – 19.00 Uhr, PHSZ, Goldau
Prof. Dr. Evelyne Wannack, Pädagogische

Hochschule Bern:

«*LP 21 im Kindergarten: freies Spiel und Kompetenzorientierung*»

Weiterbildungslehrgänge – Wege zu zusätzlicher Qualifikation

Ab Juli 2016 wird der Lehrgang «CAS Schulleitung – persönlich führen lernen» erstmalig an der Pädagogischen Hochschule Schwyz angeboten.

Informationen / Anmeldung: www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/cas-schulleitung/

WEITERBILDUNGSANGEBOTE FÜR LEHRPERSONEN

Die Pensionierung und die Geldfrage

Auch wenn die Pensionierung noch in weiter Ferne liegt, ist es sinnvoll, sich frühzeitig mit deren Finanzierung zu beschäftigen. Der Kurs richtet sich an alle Lehrpersonen zwischen 45 und 55 Jahren und dreht sich um die finanzielle Absicherung im Pensionsalter. Der erfahrene Berater Bernhard Walpen geht auf individuelle Anliegen und Fragen ein.

Kurs Nr.: 12.04.01

Datum: 13. April 2016

Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr

Differenzierende Aufgabenkultur im Selbstorganisierten Lernen

Der zweiteilige Kurs bietet einen Überblick über die Zusammenhänge von Unterrichtsqualität, nachhaltigen Unterrichtsweisen, der Kompetenzorientierung und dem selbstgesteuerten Lernen in einem differenzierenden Unterricht. Anhand konkreter Unterrichtsbeispiele wird selbstorganisiertes Lernen initiiert. Im zweiten Teil des Kurses werten die Teilnehmenden Erfahrungen mit ihrem durchgeführten Unterrichtsbeispiel aus und skizzieren nächste Schritte.

Kurs Nr.: 24.03.01/Einführung Lehrplan 21

Projektleiter: Ueli Jurt

Daten: Donnerstag, 14. April 2016

Donnerstag, 19. Mai 2016

Zeiten: 18.00 – 21.00 Uhr

Lehrmittel «textilart» – Einführung ins neue Lehrmittel für textiles Gestalten in der Oberstufe

Die Teilnehmenden setzen sich mit den fachlichen und didaktischen Zielen des Lehrmittels auseinander und erhalten Impulse sowie Ideen, wie die Grundfertigkeiten der Lernenden im textilen Bereich weiterentwickelt werden können. Der Kurs richtet sich an Lehrpersonen der Sekundarstufe I und an Fachlehrpersonen Textiles Gestalten.

Kurs Nr.: 43.11.01

Kursleiterinnen: Antoinette Bürgi und Luzia Frei

Datum: Samstag, 21. Mai 2016

Zeit: 09.00 – 16.00 Uhr

Anmeldung: www.phsz.ch/online-programm

Medienzentrum PHSZ: Ausstellung zum Thema Flüchtlingskinder

Millionen von Menschen sehen sich weltweit gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und Schutz in einem anderen Land zu suchen. In der Frühlingsausstellung des Medienzentrums der Pädagogischen Hochschule Schwyz stehen Kinder und Jugendliche im Zentrum, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Was bedeutet es für Lehrerinnen und Lehrer, für Schülerinnen und Schüler, wenn plötzlich Flüchtlingskinder in der Klasse stehen? Was bedeutet es für das Flüchtlingskind selber? In der Ausstellung stellen wir Ihnen verschiedenste Materialien für die Arbeit mit Klassen zur Verfügung: Materialien, die helfen, Krieg, Flucht, Trauma, unterschiedliche Kulturräume, Konflikt oder Integration zu thematisieren. Gleichzeitig finden Sie viele Hintergrundinformationen für Lehrpersonen zur Auseinandersetzung mit dieser komplexen Thematik. Die Ausstellung findet vom 5. bis 22. April 2016 im Foyer der PHSZ in Goldau statt.

Langzeitpraktikum – neues Praxisgefäss der Pädagogischen Hochschule Schwyz

Das Langzeitpraktikum ist ein Praxisgefäss der PHSZ, das im Studienjahr 2015/2016 erstmals durchgeführt wurde. Wie wertvoll und nachhaltig dies ist, zeigen die Erläuterungen des Leiters Langzeitpraktikum, Aldo Bannwart.

Öffnungszeiten Medienzentrum

Montag:	11.30 – 18.00 Uhr
Dienstag bis Freitag:	10.00 – 18.00 Uhr
Vor Feiertagen:	17.00 Uhr
(Schliessung)	
Telefon:	041 859 05 85
E-Mail:	medienzentrum@phsz.ch

Während 15 Wochen hospitierten, assistierten und unterrichteten die Studierenden des 5. Semesters an je zwei Wochentagen Schülerinnen und Schüler des Kindergartens sowie der Primarschule und wurden dabei von versierten Praxislehrpersonen unterstützt. An der Hochschule fanden sogenannte Begleitseminare statt, die der theoriebasierten Reflexion der im Langzeitpraktikum gemachten Erfahrungen dienten. In einem fall- bzw. problembezogenen Setting wurden theoretisches sowie Erfahrungs-Wissen zueinander in Beziehung gesetzt und als Erkenntnis ins Handeln im Schulalltag integriert. Ebenso besuchten die Studierenden wöchentlich fachdidaktische Ateliers an der PHSZ. Ausgangspunkt dieser Ateliers waren fachspezifische Fragen der Studierenden, die sich aus dem Unterricht im Langzeitpraktikum ergaben und mit Fachdidaktikerinnen und -didaktikern aufgearbeitet wurden. Im Weiteren wurde jeder Student und jede Studentin von einem Mentor bzw. einer Mentorin unterstützt.

Die folgenden Berichte zweier Studentinnen geben einen Einblick in die Erfahrungen, die sie mit der neuen Form des Langzeitpraktikums und den damit verbundenen Möglichkeiten machten.

Mirjam Betschart, Studentin im 5. Semester an der PHSZ: «Realistisches Berufsbild erwerben»

«Um es gleich vorwegzunehmen: Das Langzeitpraktikum hat mich begeistert! Ich konnte vom neuen Praxisgefäss in vielerlei Hinsicht profitieren. So bot es mir die einmalige Gelegenheit, bei einem Schuljahresstart mit der Klasse und dem ganzen Schulhaus dabei zu sein. Leider hat meine Praxislehrperson im

Schuljahr 15/16 keine neue Klasse übernommen, wodurch die Kennenlernphase und die Einführung von Klassenregeln weggefallen sind. Trotzdem war es eine lehrreiche Erfahrung. Wie wird der erste Schultag vorbereitet? Woran muss gedacht werden? Solche Fragen standen im Vordergrund. Am meisten profitierte ich von der langen Zeitspanne des Praktikums. Dank dieser konnte ich bei der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -auswertung Routine aufbauen und an Sicherheit gewinnen. Zudem erhielt ich einen vertieften Einblick in die Eltern- und Teamarbeit. Als Studentin wurde ich richtig ins Team eingebunden. Ich nahm an Teamsitzungen teil, lernte die Arbeit im Unterrichtsteam kennen, gestaltete Schulprojekte mit und war an Elterngesprächen beteiligt. Dadurch lernte ich das breite Tätigkeitsfeld einer Lehrperson kennen. Auch die vielen kleinen Aufgaben ausserhalb des Unterrichts, wie Pausenaufsicht, Organisation von Begleitpersonen, Raumreservierungen und Verfassen von Informationsbriefen, trugen bei mir zum Erwerb eines realistischen Berufsbildes bei.

Der Aufbau des Langzeitpraktikums scheint mir sehr gelungen. Die Begleitseminare und fachdidaktischen Ateliers an der PHSZ waren gut mit dem Langzeitpraktikum verzahnt und erlaubten es, allfällige Fragen aus der Praxis zu klären und meine Erfahrungen zu reflektieren. Es ist eine tolle Erfahrung, eine Klasse über einen solch langen Zeitraum begleiten zu dürfen. Beziehungen können auf- und ausgebaut werden, Lernfortschritte werden miterlebt. Ich freue mich darauf, meine Praktikumsklasse im Berufspraktikum wiederzusehen.»

Annemarie Birrer, Studentin im 5. Semester an der PHSZ: Resümee Langzeitpraktikum

«Als erster Jahrgang der PHSZ kam ich in den Genuss eines Langzeitpraktikums. Von den Sommerferien bis Weihnachten war ich jeweils am Montag und Dienstag in einer Schulklasse. Zu Beginn des Langzeitpraktikums durfte ich hauptsächlich hospitieren, wobei ich enorm

viel lernte. Ich konnte einem Profi bei der Arbeit zuschauen und entdeckte viele Kleinigkeiten, die das Unterrichten angenehm und spannend machen. Nach und nach übernahm ich den Unterricht, setzte das Gelernte ein und war sehr erfreut darüber, wie gut es funktionierte. Auch der Kontakt zu den Kindern ist in diesem Praktikum intensiver. Da ich sie über eine längere Zeit unterrichtete, lernte ich ihre Stärken und Schwächen kennen und wusste, wie ich das einzelne Kind fördern und unterstützen konnte. Es machte mir Freude, immer mehr Verantwortung zu übernehmen und zu wissen, wie ich in bestimmten Situationen reagieren muss.

Im Langzeitpraktikum bekam ich einen vertieften Einblick in das ganze Schulsystem. In meinen vorherigen Praktika habe ich den Fokus jeweils auf das Planen und Unterrichten gesetzt. In diesem Praktikum lernte ich auch die Administration rund um das Unterrichten kennen. Ich nahm an Teamsitzungen teil, setzte mich vertieft mit der Jahresplanung, der Wochenplanung und den Lektionplanungen mit der IF Lehrperson auseinander. Auch hatte ich die Möglichkeit, an einem schulischen Standortgespräch dabei zu sein. Ich organisierte alleine einen Ausflug in den Tierpark, und mit den anderen Studierenden des Schulhauses organisiere ich das Faschnachts-Atelier 2016. Dies sind wertvolle Erfahrungen, die mir den Einstieg als Junglehrerin im nächsten Sommer sehr erleichtern.

Dieses Praktikum ist eine grosse Bereicherung in meiner Ausbildung zur Primarlehrerin. Ich habe sehr viel Praktisches gelernt und konnte es immer wieder mit der Theorie verknüpfen. Nebst dem kognitiven Bereich wurde nun auch der handelnde Aspekt miteinbezogen, was die Theorie plötzlich einfach und logisch erscheinen liess. Alles in allem war das Langzeitpraktikum ein voller Erfolg, und ich habe sehr viel profitiert.»

Informationen: www.phsz.ch/ausbildung/studium/berufspraxis/

Aktuelles

aus dem Bildungswesen

Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

KANTONSRAT

An der ausserordentlichen Sitzung des Kantonsrates vom 16. Dezember 2015 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- *Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2016–2019 (RRB Nr. 900/2015 und RRB Nr. 1092/2015):*
 - Bildungsdepartement / Amt für Mittel- und Hochschulen
KR Walter Duss beantragt namens der Staatswirtschaftskommission, den Voranschlagskredit des Amtes für Mittel- und Hochschulen um CHF 1 587 000.– zu erhöhen.
Dem Antrag wird oppositionslos zugestimmt.
 - *Kantonsratsbeschluss über den Leistungsauftrag mit Globalkredit für die Pädagogische Hochschule Schwyz 2016–2017 (RRB Nr. 894/2015)*
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - Für die Annahme der Vorlage ist gemäss § 73 Abs. 3 GO-KR ein Quorum von 60 Zustimmenden notwendig.
 - Nach der Detailberatung wird der Leistungsauftrag mit Globalbudget für die Pädagogische Hochschule Schwyz mit 91 zu 0 Stimmen genehmigt.
 - *Mittelschulgesetz (RRB Nr. 989/2015)*
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - KR René Bünter stellt den Antrag, die Vorlage zurückzuweisen mit dem Auftrag, eine faire, nicht fixe Abgeltung auszuarbeiten, dies unter Rücksichtnahme auf den öffentlichen Finanzhaushalt des Kantons, auf die Einnahmequellen der privaten Schulen, sowie auf die Leistungen und Bedürfnisse der öffentlichen Kantonsschulen.
 - Abstimmung über Rückweisung:
Der Rückweisungsantrag wird mit 8 zu 78 Stimmen abgelehnt.
- In der Detailberatung ergibt sich:
§ 32 Abs. 3 (neu)
KR Luka Markic stellt namens der SP und Grünen Fraktion den Antrag:
Das Schulgeld für den Regelunterricht an den kantonalen Mittelschulen beträgt höchstens CHF 500.–.
 - Abstimmung:
Der Antrag wird mit 11 zu 77 Stimmen abgelehnt.
 - § 38
KR René Bünter stellt den Antrag, den Kantonsbeitrag pro Schüler auf maximal CHF 17 756.– festzusetzen.
 - Es stehen sich die Regierungsfassung und der Antrag gegenüber.
 - Abstimmung:
Der Antrag wird mit 14 zu 73 Stimmen abgelehnt.
 - KR Christoph Pfister verlangt, darüber abzustimmen, ob der Kantonsbeitrag auch der negativen Teuerung anzupassen sei.
 - Dem Antrag wird mit 66 zu 22 Stimmen zugestimmt. Der Kantonsbeitrag ist somit auch der negativen Teuerung anzupassen.
 - KR Irène May-Betschart stellt den Antrag, es sei die Schlussabstimmung unter Namensaufruf durchzuführen.
Abstimmung zum Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf:
 - Der Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf kann 43 Stimmen auf sich vereinen. Das erforderliche Quorum von 20 Stimmen ist erreicht.
 - Für die Annahme der Vorlage ist ein Quorum von 60 Zustimmenden notwendig (§ 73 Abs. 3 GO-KR).
 - Die Vorlage wird nach der Detailberatung in der Schlussabstimmung unter Namensaufruf mit 79 zu 9 Stimmen genehmigt.
 - Die Vorlage wird dem fakultativen Referendum gemäss § 35 der Kantonsverfassung unterstellt.

- *Erheblich erklärte Parlamentarische Vorstösse:*
 - Postulat M 13/15 von KR Mathias Bachmann und KR Irène May: Bildungsstrategie vor das Parlament (RRB Nr. 1107/2015)
- *Erledigte/abgeschriebene Parlamentarische Vorstösse:*
 - Motion M 6/14 von KR Hansueli Girsberger, KR Christian Bähler und KR Josef Landolt: Fixe Abgeltung der Privatschulen, erheblich erklärt am 19. November 2014 (RRB Nr. 989/2015: Teilrevision Mittelschulgesetz)
- *Neueingänge:*
 - Kleine Anfrage KA 27/15 von KR Heinz Theiler: Aussetzen des Mathematik-Tests im Stellwerk 9 im Schuljahr 2015/2016, eingereicht am 9. Dezember 2015

REGIERUNGSRAT

Dezember 2015

- Interkantonale Zusammenarbeit im Bereich überregionaler Kultureinrichtungen: Genehmigung der Geschäftsordnung der Konferenz der Vereinbarungskantone
- PHSZ: Zu hohe Ansprüche in der Fremdsprachenausbildung oder zu wenig qualifizierte Studenten – Beantwortung der Interpellation I 19/15
- SBFI-Gesuch der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin: Empfehlungsschreiben
- Denkmalpflege: Programmvereinbarung 2016 bis 2020

Januar 2016

- Keine Geschäfte

Februar 2016

- Mittel- und Hochschulen: Vorverschiebung der Prüfungstermine auf den Herbst – Fachmittelschule (FMS) – Beantwortung des Postulats P 8/15; Ausserordentliche Schulgeldübernahme – Übernahme des Schulgeldes an der FMS der Kantonsschule Seetal für E.H.

Zertifikatslehrgänge

CAS Heilpädagogische Institutionen leiten und entwickeln
Juni 2016–Oktober 2017

CAS Kommunikation und Beratung in der integrativen Schule
September 2016–September 2017

CAS Heilpädagogisches Lerncoaching
Mai 2016–September 2017

CAS Musik und Gestaltung in der Heilpädagogik
September 2016–Juli 2017

CAS Start strong! Heilpädagogik in der Eingangsstufe 4–8
September 2016–März 2018

CAS Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen
September 2016–Oktober 2017

CAS Kinder mit geistiger Behinderung in der Regelschule
September 2016–Juni 2017

Programm und Anmeldung:
www.hfh.ch/cas, wfd@hfh.ch

Hfh

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch

«WASSERSCHWYZ»

Porträt über die Wasserwelten
Heimatbuch von ihren Menschen und von ihrer Nutzung

Ein besonderes Heimatbuch mit spannenden Beschreibungen und faszinierenden Fotos einer einzigartigen Gewässervielfalt im Kanton Schwyz.

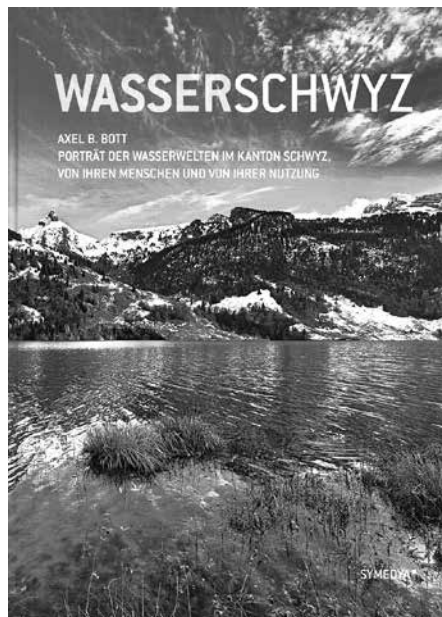
Welche Menschen haben sich an diesen Gewässern angesiedelt, leben vom Wasser oder arbeiten mit dem Wasser, pflegen und sichern die Gewässer und deren ökologische Lebensvielfalt? Die Antworten hat der Autor Axel B. Bott in Text und Bild formuliert und präsentiert den Lesern eine authentische Zeitreise durch die heutige Wertschöpfung mit der Ressource Wasser. Das Buch erklärt logisch eine komplexe Thematik der Wasserkreisläufe und wesentliche Bereiche der Pflege und Erhaltung des kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Erbes.

Aus dem Inhalt:

Geleitwort Regierungsrat Kanton Schwyz • Übersichtskarte • Geschichtswasser Schwyz • Meteorologie und Klimatologie • Hang-, Hoch- und Abwasser • Schwyzer Grundwasser • Vom Bach-, See- zum Trinkwasser • Wasseranalytik • Eingedämmte Naturgefahren • Moorlandschaft Rothenthurm • Feuerwehrlokal Schwyz • Stromproduktion aus Trinkwasser • Victorinox AG • Schwyz Tourismus • Vierwaldstättersee • Seehotel Waldstätterhof • Grottenwelt Hölloch • Seeabenteuer • Wasserfee mit Herz und Seele • Rettungsschwimmen • Inselrestaurant Schwanau • Schaubrennerei Z'Graggen • SGV, Schifffahrtsgesellschaft • Fischerei nach Regeln • Wasserversorgung in den Höfe • Abwasserverband Höfe • Alpamare • Beseelte Skulpturenwerkstatt am See • Ufnau • Über den Seedamm • Am Obersee • Golfpark Nuolen • Bei der Linth • Die March • Innerthal, Wägitalersee • AG Kraftwerk Wägital • Fischereibüro und Bootsvermietung • Gasthaus zum Stausee • Rund um den Sihlsee • EWAG Etzelwerk AG •

Trinkwasser vom Feinsten • Wasserverteilnetz • Einsiedler Bier • Kloster Einsiedeln • Grotzenmühle • Fischzucht Einsiedeln • Campingplatz Grüene Aff • Euthal, Etzel • Gewässerschutzverordnung • Adressregister.

«Wasserschwyz» ist erhältlich im Schwyzer Buchhandel oder direkt beim Verlag unter: www.symedya.com/shop



Energie-Erlebnistage

Ökozentrum Langenbruck BL

Die Energie-Erlebnistage sind ein gemeinsames Projekt des Ökozentrums und EnergieSchweiz. Ziel ist, Kinder und Jugendliche aller Schulstufen auf spielerische Weise zum Thema Energiesparen zu motivieren. Bei einem interaktiven Postenlauf setzen sich die SchülerInnen mit verschiedenen Aspekten von Energie auseinander und erleben Energie am eigenen Körper.

Planen Sie eine Energie-Projektwoche? Oder suchen Sie ein spannendes Schulreiseziel? Ein Energie-Erlebnistag des Ökozentrums bringt Klassen aller Stufen (von Kindergarten bis Oberstufe) das Thema Energie eindrücklich näher.

In einem Solarseilziehen tritt beispielsweise die ganze Klasse gegen eine Photovoltaik-Zelle an und spürt die Kraft der Sonne auf eindrückliche Weise. Ausgehend von solch praktischen Erlebnissen reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Umgang mit Ressourcen und entdecken viele Möglichkeiten, um im eigenen Alltag Energie zu sparen.

Angepasst an die Bedürfnisse der Schulen

Kernstück eines Energie-Erlebnis(halb)tages ist ein Parcours mit stufengerechten, frei wählbaren Modulen, die von Mitarbeitenden des Ökozentrums geleitet werden. Der Parcours kann direkt an einer Schule aufgebaut werden oder man besucht das Ökozentrum in Langenbruck BL. Vor- und Nachbereitungsmaterialien geben viele Inputs, um das Thema Energie weiter zu vertiefen.

Information und Anmeldung unter www.energie-erlebnistage.ch oder Tel. 062 387 31 53



Bei spielerischen Experimenten lässt sich etwa die Kraft der Sonne erfahren – ein Erlebnis für sämtliche Schulstufen.

Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

Beinahe täglich erreichen die Redaktion von «schule+bildung» Dokumentationen zu neuen Publikationen und neuen Lehrwerken. Wie bisher haben wir für die Rubrik «Tipps» eine Auswahl getroffen.

WÖRTER WIMMELN



Ein neues Spiel für die Sprachförderung/Integrative Förderung. Das Hilfsmittel für Kinder, die sich mit der Sprache schwertun. Wie heisst dieser Gegen-

stand? Wo befindet sich der Koffer auf dem Wimmelbild? Welche Tätigkeit passt zum Wort Wäsche? Wer kann das Wort Publikum mit drei Begriffen umschreiben? Schreibe das Wort Unkraut! So oder ähnlich lauten die Aufgabenstellungen des neuen Spiels von aphasia suisse. In fünf Wimmelbildern sind die Alltagssituationen Küche, Garten, Bahnhof, Chor und Büro dargestellt. Auf der Vorderseite der 120 Bild-/Wortkärtchen sind Personen, Gegenstände oder Tätigkeiten aus den Wimmelbildern abgebildet, auf der Rückseite ist das dazu passende Wort notiert. Das Spiel animiert zum Sprechen und unterstützt die Wahrnehmung, die Konzentration und das Gedächtnis. Es fördert auf unterhaltsame und lustvolle Weise alle sprachlichen Fertigkeiten: Benennen und Beschreiben, Lesesinnverständnis, Erweitern des semantischen Feldes, Schreiben und vieles mehr. Die Aufgabenstellungen sind vielfältig und der Schwierigkeitsgrad kann individuell angepasst werden. Gewinner ist, wer

zuerst alle Spielsteine der eigenen Farbe auf das Spielfeld legen kann. Dabei ist das Glück ebenso entscheidend wie die Sprache. Das Spiel eignet sich besonders für die Sprachförderung und die Integrative Förderung bei Kindern von 4 bis 12 Jahren. Es kann für die Partnerarbeit oder für Gruppen, in der Therapie oder zu Hause verwendet werden.

Das Spiel kann für 49 Franken inklusive Versandkosten direkt bei aphasia suisse bestellt werden: Telefonisch unter 041 240 05 83, auf www.aphasia.org oder per Mail info@aphasia.org.

ULLA AUS DEM EULENWALD – DAS BUCHSTABENGESPENST



Mit der neuen Buchreihe «Ulla aus dem Eulental» die Welt der Medien entdecken. Drei- bis sechsjährige Kinder lernen dabei zuzuhören, miteinander über Geschichten zu sprechen, Fra-

gen zu stellen und über Inhalte nachzudenken. Es sind die ersten Schritte hin zu jener Medienkompetenz, wie sie im Lehrplan 21 beschrieben wird. Charmant illustriert, bietet das Buch einen spielerischen, unterhaltenden und altersgerechten Zugang zur Medienwelt. Lehrpersonen und Eltern können zusätzlich auf www.ulladieule.ch kostenlose Ideen, Anleitungen und altersgerechte Arbeitsblätter beziehen.

Eine kleine, süsse Filzeule lädt ausserdem zu mediengerechten Inszenierungen ein. Es sind fünf Bände geplant.

Das Buchstabengespens handelt von der gescheiterten Eule Ulla und ihren Freunden, den Kindern Peter und Anna, die zusammen die

Welt der Medien entdecken. In diesem ersten Band von «Ulla aus dem Eulenzwald» geht es um das Lesen, um Bücher, Buchstaben und auch um die Frage, warum man überhaupt lesen lernen soll, wenn doch der Fernseher auf Knopfdruck spannende Geschichten liefert.

Ulla aus dem Eulenzwald – Das Buchstabengespenst; Vorlese-Bilderbuch für Kinder von ca. 3–6 Jahren, Ausgabe 2015, 32 Seiten, 28 x 21 cm, farbig illustriert, Lehrpersonen Fr. 29.60, Filzeule Fr. 59.–, Lehrmittelverlag Zürich, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich, www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

ONLINE-TRAINING FÜR «DIE SPRACHSTARKEN 7»



Als Ergänzung zu den Trainingsheften der «Sprachstarken 7» sind interaktive Übungen zu Rechtschreibung und Grammatik in Entwicklung. Sie erscheinen im Frühling 2016. Interaktive Übungen haben sich in der Primarschule bewährt und die Schüle-

rinnen und Schüler arbeiten gerne damit. Die rund 50 Übungsmodulare ermöglichen ein gezieltes Training einzelner Teilbereiche wie die Schreibung, Komma setzen, Konjugationsformen des Verbs sowie Fälle bestimmen. Das Training orientiert sich am Grammatik- und Rechtschreibteil des Lehrwerks. Es eignet sich besonders zur Unterstützung von schwächeren Schülerinnen und Schülern. Lernende mit Deutsch als Zweitsprache profitieren zudem von einem Kapitel mit Übungen, die ganz auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Das interaktive Training funktioniert browserbasiert. Es kann am Desktop-Computer, auf dem Notebook oder mit dem Tablet in der Schule, zu Hause oder unterwegs bedient werden. Es sind dazu einzig ein aktueller Browser (Internet Explorer, Firefox, Safari) und eine Internetverbindung erforderlich.

Online-Training für «Die Sprachstarken 7»; für die 7. Klasse, 1 Einjahreslizenz Fr. 5.90, 10 Einjahreslizenzen Fr. 29.–, Klett und Balmer AG, Grabenstrasse 17, Postfach 1464, 6341 Baar, www.klett.ch

RELIGIONEN IN DER SCHWEIZ STIFTUNGEN, STRÖMUNGEN, LEHREN



Wer sich für den Kern der verschiedenen Glaubensrichtungen, für ihre Herkunft und ihre Entwicklung interessiert, dem erschliesst sich mit «Religionen in der Schweiz» eine grundlegende Dimension unserer Gesellschaft.

Denn über die reine Spiritualität hinaus prägen Religionen auch unsere Kultur und das gesellschaftliche Zusammenleben. Aufgelockert wird die Darstellung der Themen durch zahlreiche anekdotische Illustrationen von Mix & Remix. Seine ironische Feder bringt die Leserinnen und Leser zum Schmunzeln und lässt die Dinge aus einem etwas weniger ernsthaften Blickwinkel betrachten. Das Handbuch eignet sich für Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse Primar bis 9. Klassen Sek I.

Religionen in der Schweiz; 104 Seiten, 16,5 x 27,5 cm, farbig illustriert, broschiert, Fr. 16.90, Lehrmittelverlag St. Gallen, Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach, www.lehrmittelverlag.ch

HOKUSPOKUS KOMPETENZ? KOMPETENZORIENTIERTES LEHREN

«Kompetenz» ist durch die inflationäre Verwendung des Begriffs im Bildungszusammenhang zum Zauberwort geworden – Zauberei ist Kompetenzorientierung aber nicht, ganz im Gegenteil: Der in aktuellen Bildungsreformen (so etwa im schweizerischen Lehrplan 21) geforderte Ansatz ist wunderbar umsetzbar. Man



braucht bloss zu wissen, wovon hier eigentlich die Rede ist. Und es bedarf an den Schulen eines neuen Lern- und Lehrverständnisses sowie einer Fehler- und Beziehungskultur, die Kindern und Jugendlichen eine positive Persönlichkeits- und Sozialentwicklung

ermöglicht. Daniel Hunziker entfaltet den Kompetenzbegriff sorgfältig und erläutert auf verständliche Weise die gesellschaftlichen, entwicklungspsychologischen und neurobiologischen Aspekte kompetenzorientierten Lernens. Er präsentiert ein erprobtes Schema mit 64 Schlüsselkompetenzen für Schülerinnen und Schüler aller neun obligatorischen Schuljahre: den Kompetenzatlas mit praxisnahen Hinweisen für einen kompetenzorientierten Unterricht ganz ohne Hokuspokus.

Hokuspokus Kompetenz?; 176 Seiten, 15,5 x 22,5 cm, Broschur, Fr. 29.–, hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, CH-3001 Bern, www.hep-verlag.ch

EISVOGEL-SOMMER



Der letzte Sommer war der schönste: Der Sommer, in dem Thomas Orphee kennenlernt, seine wilde, schöne Orphee, seine erste, einzige, grosse Liebe. Eine Liebe so absolut und überwältigend, wie nur die erste Liebe es sein kann. Aber dann kommt Thomas

bei einem Unfall um und Orphee bleibt allein zurück. Doch solange Orphee, seine Eltern und auch sein Grossvater sich nicht von ihm verabschieden können, solange bleibt Thomas unter ihnen – unsichtbar, aber nicht weniger präsent denn als Lebender... Thomas erzählt aus dem Off seine Geschichte, die untrennbar

mit den Geschichten seines Grossvaters, seiner Eltern und seiner Liebe Orphee verbunden ist. Und verwebt all diese Lebensgeschichten zu einer einzigen Erzählung voller Poesie und grosser Kraft. Einer Erzählung, die die eine grosse Frage stellt: Was bleibt von der Liebe im Angesicht des Todes?

Eisvogelsommer; ab 15 Jahren, 256 Seiten, 14 x 22 cm, gebunden, Fr. 21.90, Gerstenberg Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 100 555, D-31105 Hildesheim, www.gerstenberg-verlag.de

KATER CLEMENS



Wie allen Katzen gefällt es Clemens, durch Wiesen und Wälder zu streifen, Mäusen nachzustellen oder sich in der Sonne zu räkeln. Er genießt es aber auch, beliebt zu sein. So haben die anderen Tiere des Bauernhofs ein leichtes

Spiel, ihm allerlei aufzuschwatzen: Du sollstest eine Brille tragen, sagt das Huhn. Die Kuh meint: Samtpfoten wie die deinen brauchen Schuhe. Und das Schaf schlägt ihm vor, sich doch die Krallen rot zu färben. Als Clemens aber die Ratschläge befolgt, erntet er nur schallendes Gelächter. Erschrocken läuft er davon. Als er nach einigen Tagen zurückkehrt, ist er wieder ganz er selbst und gerade darum ein liebenswerter Kater.

Das Bilderbuch handelt von Gruppendruck und Selbstarstellung – und vom Wunsch, beliebt zu sein.

Kater Clemens; Hardcover, 32 Seiten, ab 5 Jahren, Fr. 24.90, ab Mitte März erhältlich, Atlantis Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.atlantis-verlag.ch

AKTUELL – EIN BLICK INS GEHIRN



Das Gehirn: so klein und doch so grossartig! Schön verpackt und gut geschützt ist es in unserem Schädel untergebracht. Jeden Augenblick ist es aktiv und an der Gestaltung unseres Lebens beteiligt. Es kann sich immer neuen

Anforderungen anpassen, sich umorientieren, neuen Inhalten öffnen und lernen. Es prüft und bewertet die Signale, die es erreichen, ob sie angenehm sind oder nicht. Es bringt uns dazu, zu wiederholen, was wir mögen, und zu vermeiden, was wir nicht mögen. Und alles, was wir im Verlauf unseres Lebens mit unserem Gehirn lernen, das macht schlussendlich unsere Persönlichkeit – unsere Einzigartigkeit – aus. Das Gehirn kann uns Freude bereiten. Oder es kann uns zur Verzweiflung treiben, wenn es mal wieder etwas vergessen hat, was wir uns unbedingt merken wollten. Und manchmal speichert es Dinge, die wir unbedingt vergessen wollten...

Im neuen aktuell-Heft «Ein Blick ins Gehirn» erfahren wir unter der Fragestellung: Wusstest du, dass...? Fakten, die uns in Erstaunen versetzen und uns neugierig machen – wenn wir es denn nicht schon sind – mehr zu erfahren über dieses so seltsame Organ in unserem Kopf.

Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» (für die Sekundarstufe I) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, welche die Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülergerechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht. Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird

auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblättern angeboten.

Aktuell – Ein Blick ins Gehirn; Nr. 4/2015, 36 Seiten, A4, farbig illustriert, geheftet, Einzelnummer Fr. 6.50 (Preis für Private Fr. 8.70), Jahresabonnement Fr. 25.– für 4 Ausgaben, Lehrmittelverlag St. Gallen, Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach, www.lehrmittelverlag.ch

MONEYFIT FIT IM UMGANG MIT GELD



MoneyFit ist eine Initiative von PostFinance, welche die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen von 9 bis 20 Jahren stärken

möchte. Das Tool setzt auf Methodenvielfalt und hilft Schüler/innen und Lernenden ihre Finanzen in den Griff zu bekommen. Die Inhalte von MoneyFit beruhen auf den Vorgaben des Lehrplans 21. Sie wurden von unabhängigen Autoren/innen entwickelt und sind frei von Produktwerbung. Für Lehrpersonen steht ein vielseitiges Angebot für den Unterricht zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.moneyfit.ch

«MEHR ALS 0 UND 1» – SCHULE IN EINER DIGITALISIERTEN WELT



Wie sieht die Zukunft der Bildung aus? Welchen neuen Chancen und Problemen steht das Bildungssystem in der digitalisierten Welt gegenüber? Denn nicht nur Wirtschaft, Gesellschaft und Privatleben werden vom Medienwandel berührt, sondern vor allem

auch die Bildungsinstitutionen – sind doch die Heranwachsenden als «Digital Natives» mit den neuen Medien in der Regel besser vertraut als das Lehrpersonal. In seinem Buch «Mehr als 0 und 1» untersucht Beat Döbeli Honegger die Grundzüge des Leitmedienwechsels vom Buch zu digitalen Medien. Darauf aufbauend reflektiert er dessen Bedeutung für die Bildung und zeigt die neuen Aufgaben auf, mit denen sich Schulen künftig auseinandersetzen müssen. «Mehr als 0 und 1» ist ein Plädoyer für eine Schule, die digitale Kompetenzen in allen Facetten vermittelt, aber auch gleichzeitig menschliche Fähigkeiten wie Kreativität und Teamfähigkeit fördert, die der Computer nicht bieten kann.

Mehr als 0 und 1 – Schule in einer digitalisierten Welt; 192 Seiten, Fr. 29.–, erscheint im Frühjahr 2016, hep verlag ag, Gutenbergstrasse 31, Postfach 6607, 3001 Bern, www.hep-verlag.ch

DEUTSCHE GRAMMATIK VERSTEHEN UND UNTERRICHTEN

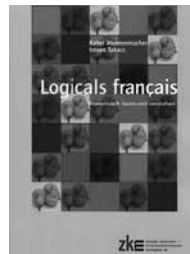


Diese neuartige Einführung in die deutsche Grammatik verbindet schulgrammatisches Wissen und neuere Grammatikmodelle in anschaulicher und verständlicher Weise miteinander. Insbesondere Lehramtsstudierende können sich damit die

Kenntnisse und Kompetenzen aneignen, die sie für ihr Studium und ihren künftigen Beruf brauchen, erfahrene Lehrkräfte bekommen wichtige Impulse für neue Wege im Deutschunterricht. Die funktional orientierten Erklärungen und die zahlreichen systematisch gestalteten Tabellen im Bereich der Verben, Nomen/Nominalgruppen, Präpositionen und Pronomen eignen sich darüber hinaus für DaF-/DaZ-Kurse sowie für die autodidaktische Aneignung des Deutschen als Fremd- oder Zweitsprache.

Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten; 310 Seiten, Fr. 25.40, Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, Dischingerweg 5, D-72070 Tübingen, www.narr-shop.de

LOGICALS FRANÇAIS



Die vorliegende Sammlung 25 spannender Logicals bietet idealen Zusatzstoff für den Französischunterricht und kann vielseitig angewendet werden. Im oft mündlich gewichteten Fremdsprachenunterricht sind die Denksport-

aufgaben als schriftliche Arbeiten eine willkommene Abwechslung für die ganze Klasse. Im individualisierenden Unterricht garantieren die Aufgaben eine echte Herausforderung an die Konzentration, die Kombinationsfähigkeit und den Leistungswillen. Die Tatsache, dass mit einem relativ kleinen Wortschatz komplexe Aufgabenstellungen gelöst werden können, ist für die Schülerinnen und Schüler äusserst motivierend. Unbemerkt wird das genaue Lesen, das Verstehen und Schreiben geübt. Die Erfahrung mit Versuchsklassen hat gezeigt, dass diese Logicals schon ab Mitte des ersten Lernjahres eingesetzt werden können.

Logicals français; Französisch lesen und verstehen, Sammlung von 25 Logicals, 40 Seiten, A4, illustriert, Fr. 40.–, Lehrmittelverlag Solothurn, Dammstrasse 21, 4502 Solothurn, www.lehrmittel.ch

GESCHLECHTSBEZOGENE PÄDAGOGIK



Die neue Broschüre 2016 ist da! Die Faltschüre informiert umfassend über die Weiterbildungen der

Fachstelle Jungen- und Mädchenpädagogik – Projekt für Schulen JUMPPS (ehemals Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB). Nebst einigen wenigen bewährten Angeboten hat es für 2016 viele neue Kurse im Angebot zur geschlechtsbezogenen Pädagogik mit Buben/männlichen Jugendlichen und Mädchen/weiblichen Jugendlichen in Schulen – für alle Stufen.

Die Kursbeschriebe sowie die Weiterbildungsbroschüre mit allen Infos zu den Kursange-

boten als PDF-Download: http://nwsb.ch/dokumente/wb_jumppls_2016.pdf. Online-Anmeldungen sind vorläufig, bis die neue Website in Betrieb ist, nur über die bisherige Website www.nwsb.ch möglich.

Informationen: Fachstelle JUMPPS – Jungen- und Mädchenpädagogik und Projekte für Schulen (ehemals Netzwerk Schulische Bubenarbeit, NWSB), Beat Ramseier, Geschäftsleiter, Zentralstrasse 156, 8003 Zürich; Telefon 044 852 62 92; E-Mail nwsb@nwsb.ch

Schule & Kultur im Kanton Schwyz

schukuschwyz.ch

Ital Reding-Hofstatt, Schwyz

«Kunstszene Schwyz 2016»

Im historischen Gebäude-Ensemble der Ital Reding-Hofstatt in Schwyz zeigen diesen Sommer vom 20. Mai bis 1. Juli 2016 25 Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Kanton eine Auswahl ihres Schaffens. Diese von der Kulturkommission initiierte und in unregelmässigem Turnus stattfindende Überblicksausstellung gibt einen spannungsvollen Einblick in das aktuelle und vielfältige Kunstschaffen im Kanton.

110 Künstlerinnen und Künstler haben ihr Dossier für diese jurierte Ausstellung eingereicht, 25 von ihnen wurden zur Teilnahme ausgewählt. Von Malerei über Skulptur zu Zeichnung, Video, Fotografie und Installation sind die unterschiedlichsten künstlerischen Medien vertreten. Sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf den Bekanntheitsgrad der Künstlerinnen und Künstler wird die Ausstellung ein breites Spektrum des Kunstschaffens im Kanton Schwyz zeigen. Ein besonderer Reiz ergibt sich aus dem Zusammenspiel der Kunstwerke und den historischen Räumen in der Ital Reding-Hofstatt, und so nehmen denn auch einige der Kunstschaffenden direkt Bezug auf den Ort. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit allen Werken und Texten zu den Künstlerinnen und Künstlern.

Angebot für Schulen

artefix kultur und schule bietet während der gesamten Ausstellungsdauer (20. Mai bis 1. Juli 2016) für die Schulklassen aller Stufen altersgerechte Workshops an. Die Teilnahme für die Schulklassen ist kostenlos. Die Workshops dauern in der Regel 90 Minuten und beinhalten neben dem Ausstellungsbesuch auch eine eigene Umsetzung im Atelier vor Ort. Für die Lehrpersonen vom Kindergarten

bis zur Oberstufe findet eine Einführung vor der offiziellen Vernissage statt am **Mittwoch, 18. Mai, um 14.00 Uhr** in der Ital Reding-Hofstatt, Schwyz.

Anmeldung für Workshops: Karin Dummermuth, karin.dummermuth@artefixkulturundschule.ch, Telefon 079 398 68 47.
Im Anschluss an die Einführung für Lehrpersonen www.artefixkulturundschule.ch



Angebot für Familien

Zusätzlich wird für Familien eine Kunstbox zur individuellen spielerischen Entdeckung der Ausstellung erstellt. Zielpublikum sind Familien mit Kindern im Alter von ca. 5 bis 12 Jahren.

«Kunstszene Schwyz 2016», Ital Reding-Hofstatt, Rickenbachstrasse 24, 6431 Schwyz; Telefon 041 811 45 05; www.kunstszeneschwyz2016.ch.

Vom 20. Mai bis 1. Juli 2016, geöffnet Dienstag bis Freitag 14.00–17.00 Uhr, Samstag und Sonntag 10.00–17.00 Uhr.



Ausgezeichnete Zentralschweizer Literatur

Carlo Stuppia und Dolores Linggi prämiert

Die Ausschreibung der Zentralschweizer Literaturförderung 2015/2016 stiess auf ein erfreuliches Echo. 47 literarische Arbeiten wurden eingereicht, knapp die Hälfte davon waren Debüts. Die fünfköpfige Jury zeichnete vier der anonym eingegangenen Texte aus. Je einen Werkbeitrag in der Höhe von 22 000 Franken erhalten der Kinder- und Jugendbuchautor Carlo Meier (Zug) sowie Carlo Stuppia (Lachen). Mit einem Beitrag von 8000 Franken wird der Text von Beat Vogt (Luzern) gefördert. Ebenfalls ein Förderbeitrag von 8000 Franken geht an Dolores Linggi (Goldau). Die Literaturförderung wird alle zwei Jahre von den sechs Zentralschweizer Kantonen gemeinsam ausgeschrieben.

Werkbeiträge

Den im Kanton Zug wohnhaften Autor Carlo Meier (geb. 1961) braucht man einem jungen Publikum nicht mehr vorzustellen. Seine Kinder- und Jugendbuchreihe «Die Kaminski-Kids» umfasst mittlerweile bald 20 Bände und gehört zu den grossen Erfolgsgeschichten der Schweizer Kinder- und Jugendliteratur. Seine nun vorgelegte Jugendbuch-Trilogie «Paradise Valley» verspricht Spannung, Aktion und Tempo. Ein geheimnisvolles Amulett, das die Protagonistin Lena zu ihrem 16. Geburtstag erhält. Ein abgelegenes Tal ohne WLAN, in dem eine totalitäre Gemeinschaft lebt, die sich vor schädlichen Umwelteinflüssen schützen möchte. Eine jugendliche Film-Crew, die einem Rätsel auf der Spur ist: Das alles ist «Paradise Valley». Überzeugt hat die Jury nebst dem ausgeklügelten Plot auch die literarische Form der vorliegenden Kapitel, die sich stark

an die Filmsprache anlehnt. Schnelle Wechsel – klare Schnitte. «Paradise Valley» ist spannungsgeladenes Kino zum Lesen.

In seinem Romanprojekt «Chiaroscuro» erzählt Carlo Stuppia (geb. 1972, wohnhaft in Lachen) die Geschichte des Ich-Erzählers Salvatore Cafagna (genannt Susu) und seiner Eltern. In die Welt geworfen wird der Schelm Susu in Rapperswil, wohin die junge Familie aus der Armut im Süden Siziliens geflüchtet ist. Als er sich in der Pubertät in Drogendelikte verstrickt, wird Susu von seinen Eltern zwecks Seelenheilung in die vermeintlich gefahrlose Heimat geschickt. Im kleinen sizilianischen Dorf verliebt sich Susu in Violetta, die Tochter seines Taufpaten, und trifft auf den Dorftrötel Gianni, der sich als Berater in Liebesdingen anbietet und den Ich-Erzähler in verhängnisvolle und schräge Abenteuer verwickelt. Carlo Stuppia gelingt ein Werk, das zuallererst von und in der Sprache lebt, aber auch liebevoll und detailgenau die Protagonisten und Szenen beschreibt. In atemlosen Sätzen und mit barocker Sprachlust reisst er die Leserinnen und Leser mit, als würden sie einem farbenfrohen Film oder einem Theaterstück folgen.

Förderbeiträge

Das Romanprojekt «Aussetzer» des in Luzern lebenden Autors Beat Vogt (geb. 1972) hat die Jury besonders wegen der Originalität und Brisanz des Themas und wegen seiner klugen Konstruktion überzeugt. Beat Vogt verbindet in diesem vielstimmigen Text sowohl Liebes- als auch Familiengeschichte mit der Frage nach der Gleichheit vor dem Gesetz. Die Protagonistin des Romans stösst bei der Arbeit an ihrer Masterarbeit, die sich mit Diskriminierung im Justizsystem der Schweiz beschäftigt, auf ein Familiengeheimnis, das ihre eigene Geschichte und Wahrnehmung komplett infrage stellt. Dies erzählt Beat Vogt souverän und einfühlsam auf mehreren Zeitebenen und



Konnten erfreulicherweise gleich zwei Preise in den Kanton Schwyz entführen: Carlo Stuppa und Dolores Linggi.

aus der Sicht von vier verschiedenen Figuren. Die Jury ist sehr gespannt darauf, den fertigen Roman zu lesen.

Dolores Linggi (geb. 1969), wohnhaft in Goldau, gehört wie Beat Vogt und Carlo Stuppa zu jenen Autorinnen und Autoren, von denen noch keine eigenständige Publikation vorliegt. Vereinzelt hat Dolores Linggi bisher Texte und Gedichte in Zeitungen und Anthologien veröffentlicht. Beim Zentralschweizer Literaturwettbewerb hat sie sich mit Gedichten und Prosaminiaturen beworben. Sensible Beobachtungen und eine eigenständige Stimme zeichnen die verschiedenen Textproben aus. Lyrisch und stimmig verzahnt die Autorin Natur und zwischenmenschliche Erfahrungen und erschliesst damit neue Assoziationsräu-

me. Vielfältig in Form und Inhalt sind noch nicht alle Gedichte gleichermassen ausgereift. Doch die feingezeichneten Sprachbilder sowie die Mut zu Reduktion und Auslassung haben die Jury überzeugt und berührt. Mit ihrem Förderbeitrag ermutigt sie Dolores Linggi, ihr Schreiben weiterzuverfolgen.

Die Jury der Zentralschweizer Literaturförderung 2015/2016 stand unter der Leitung von Regula Walser (Lektorin). Ihr gehörten ausserdem an: Katja Alves (Autorin), Alexandra von Arx (Literaturkritikerin), Matthias Burki (Verleger) und Ulrike Ulrich (Autorin).

Medienmitteilung der Zentralschweizer Literaturförderung vom 28. Januar 2016

Kinokultur in der Schule

Schule braucht Filmbildung

Seit 2009 unterstützt KINOKULTUR IN DER SCHULE Lehrpersonen im Bereich der Filmbildung und Filmvermittlung. Medien-Expertinnen und -Experten, Lehrpersonen sowie Bildungs- und Kulturbeauftragte unterstreichen die Relevanz dieser Arbeit.

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen haben Medien und Filme einen grossen Stellenwert. Dennoch findet kaum eine systematische und aufbauende Auseinandersetzung mit Filmen in der Schule statt. KINOKULTUR IN DER SCHULE ist daher erster Ansprechpartner im Bereich der Filmbildung und Filmvermittlung.

KINOKULTUR IN DER SCHULE produziert hochwertige Lehrmittel für alle Altersstufen von jährlich ca. acht Kinofilmen, die den Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung gestellt wer-



Einer der Filme im Angebot von Kinokultur: der Schweizer Spielfilm Amateur Teens, der die Wünsche und Sehnsüchte einer Gruppe 14-jähriger Teenager an einer Sekundarschule in Zürich thematisiert.

den, organisiert Schulvorführungen mit aktuellen, pädagogisch wertvollen und vorwiegend Schweizer Filmproduktionen zu ermässigten Eintrittspreisen und vermittelt Filmgespräche und Begegnungen mit am Film beteiligten Personen. Regelmässig leitet und organisiert KINOKULTUR IN DER SCHULE Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen im Bereich Filmbildung und Filmvermittlung.

Neu lanciert KINOKULTUR IN DER SCHULE unter dem Namen «film-up», www.film-up.ch auch einen Cineclub für Jugendliche, in dem sie sich auf den Plattformen der Social Media und auch live mit aktuellen Kinofilmen und Filmschaffenden kritisch auseinandersetzen können.

Weitere Angebote von KINOKULTUR IN DER SCHULE:

- Setzt sich für eine systematische und aufbauende Auseinandersetzung mit Film in der Schule ein.
- Produziert seit 2009 hochwertige Lehrmittel für alle Altersstufen von jährlich ca. acht Kinofilmen, die den Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.
- Organisiert Schulvorführungen von aktuellen, pädagogisch wertvollen und vorwiegend Schweizer Filmproduktionen zu ermässigten Eintrittspreisen.
- Vermittelt Filmgespräche und Begegnungen mit am Film beteiligten Personen.
- Bietet kostenlose Sichtungsmöglichkeiten für Lehrpersonen.
- Leitet und organisiert Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen im Bereich Filmbildung und Vermittlung.
- Informiert Schulen und Lehrpersonen in regelmässigen Newslettern über alle Angebote.

Detaillierte Informationen zu den jeweils aktuellen Angeboten finden sich unter www.kinokultur.ch

4. Schwyzer Kulturwochenende

3 Tage, 30 Ortschaften, 140 Kulturanlässe

Vom 15. bis 17. April 2016 wird zum vierten Mal Schwyzer Kultur in ihrer ganzen Vielfalt geboten. Am Schwyzer Kulturwochenende finden in 30 Schwyzer Ortschaften über 140 kulturelle Veranstaltungen statt. Mit rund doppelt so vielen Anlässen wie bei der Erstaussage vor sechs Jahren hat sich das Festival auf der Seite der Veranstalter definitiv etabliert.

Noch nie gab es ein Wochenende, an welchem der Bevölkerung kantonale unter einem Namen 140 verschiedenste kulturelle Anlässe angeboten wurden. Die Vielfalt der Veranstaltungen ist bester Beweis dafür, wie umfassend und abwechslungsreich das Kulturschaffen in den Schwyzer Gemeinden ist und so den ganzen Kanton bewegt.

Beeindruckende kulturelle Vielfalt im Kanton sichtbar machen

Mit dieser beeindruckenden Anzahl Veranstaltungen wird dem Ziel des Wochenendes, Kultur in jeder Gemeinde sichtbar zu machen, Rechnung getragen. Zudem soll ein attraktives Programm für die Schwyzer Bevölkerung geschaffen, die Öffentlichkeit für die Kultur sensibilisiert und das vielfältige kulturelle Leben des Kantons präsentiert werden.

Viele Angebote für Kinder und Jugendliche

Für die Organisatoren besonders erfreulich sind auch die Anzahl Veranstaltungen speziell für oder von Kindern und Jugendlichen. Seien es Musikschultage in verschiedenen Gemeinden, der Auftritt des «Kinderjodelchörlis», der Kindertrachtentanzgruppe, das Jahreskonzert der Jugendmusik, die erste Vorentscheidung des Bandcontests BandX oder Workshops, um die eigenen künstlerischen Talente zu ent-

decken. All diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sowohl beim musikalischen als auch beim künstlerischen Nachwuchs das Interesse für Kultur geweckt wird.

Bus-Tour

Zum zweiten Mal werden Reisen durch den Kanton mit dem Bus angeboten. Diese Kulturreisen sollen «Grenzen» zwischen dem inneren und äusseren Kantonsteil definitiv überwinden. Vorgesehen sind drei begleitete Touren, die von verschiedenen Ausgangsorten im Kanton Gäste jeweils in andere Kantonsteile bringen. Die Reisenden besuchen während eines Tages verschiedene Veranstaltungen des Kulturwochenendes.

Exklusiver Einblick dank Offenen Ateliers

Ein weiteres Spezialangebot dabei sind die Offenen Ateliers von rund 35 Schwyzer Künstlerinnen und Künstlern, welche einen spannenden Einblick in ihren Alltag ermöglichen. Während diesen Tagen können Interessierte die Werk- und Wirkungsstätten besuchen und für einmal ganz nahe miterleben, wo die kreativen Arbeitsprozesse ablaufen.

Ein Projekt von SchwyzKulturPlus

Organisiert werden die Anlässe von lokalen Veranstaltern. Initiant des Festivals ist der kantonale Kulturverein SchwyzKulturPlus, welcher die Events koordiniert und vermarktet. SchwyzKulturPlus ist der offizielle kulturelle Ansprechpartner, Kontaktstelle und Zentrum des kulturellen Netzwerkes des Kantons Schwyz. Das Schwyzer Kulturwochenende steht zudem unter dem Patronat der Kulturkommission des Kantons Schwyz.

Weitere Informationen zum Kulturwochenende finden sich unter www.kultur-wochenende.ch oder www.facebook.com/kulturwochenende.

Forum Schweizer Geschichte, Schwyz

«Gotthard. Ab durch den Berg»

Der Gotthard ist eine der wichtigsten Verkehrsachsen der Schweiz und nationales Symbol zugleich. Er steht für den Austausch mit dem Süden, für Handel und Transport, für Tourismus und Freizeit. In den letzten 150 Jahren wurde er dreimal durchbohrt. Und jeder Tunnel war ein Weltrekord. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz lädt ein, die bauwerklichen Spitzenleistungen an diesem Berg zu würdigen.

Der Gotthard

Das Gotthardmassiv steht in der Mitte der Schweiz – ist Wetterscheide und Wasserschloss, Natur- und Kulturlandschaft, Lebens- und Arbeitsort. Um ihn ranken sich Mythen und Sagen, vom Teufel, der die erste sichere Brücke über die Schöllenen baute, bis zum Reduit im Zweiten Weltkrieg. Als nationales Symbol gehört der Gotthard zum «Inventar» der Schweiz. Er ist das Tor zum Süden und öffentlicher Raum für Geschichten und Fantasien. Der Gotthard gehört nicht nur zu den wichtigsten Verkehrsachsen der Schweiz, sondern ist auch ein wegweisender Abschnitt des europäischen Güterverkehrskorridors Rhein–Alpen. Während der Pass im Mittelalter als kaum zu überwinden und höchster Berg der Alpen galt, wurde er um 1350 dank innovativer Brückenbauer zum fast ganzjährig begehbaren Pass und Übergang in den Süden. Mit den drei Tunnels ab 1882 eröffneten sich nochmals ganz neue Perspektiven. Der Gotthard wurde zur Transversale. Und mit dem Basistunnel beginnt nochmals eine neue Ära.

Die Ausstellung

Ein Gebirge, das in 150 Jahren drei Mal für den Verkehr durchbohrt wird, ist einmalig. In der Ausstellung werden die drei Tunnel-

bauten als Reaktion auf die politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer Zeit gezeigt. Vergleichende Betrachtungen belegen, wie der Gotthard nicht nur Massstäbe setzt, sondern auch wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich bringt. Die Besucherinnen und Besucher erfahren die facettenreiche Geschichte vom Saumpfad bis hin zum teuersten Immobilienprojekt der Schweiz. Der Berg ist zum Bauwerk geworden, das jährlich millionenfach befahren wird. Zu welchen Höchstleistungen diese Tunnels Menschen und das Land Schweiz herausforderten, ist in dieser Ausstellung zu entdecken.

Die Angebote für Schulen

Anschaulich und informativ: Im Zentrum der Sonderausstellung steht die Bedeutung der drei Tunnels durch den Gotthard für die Entwicklung der Schweiz. Diese Ausstellung bietet sich als ideale Ergänzung zur Dauer Ausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» an. Während dort dem Transport und Handel über die Alpen im Mittelalter nachgegangen werden kann, schlägt die Sonderausstellung den Bogen zu den wirtschaftlichen, sozialen und technischen Entwicklungen in den letzten 150 Jahren bis heute. Alle drei Tunnels sind Jahrhundertwerke. Eintritt und Führungen sind für Schweizer Schulklassen kostenlos.

Einführung für Lehrpersonen aller Stufen: «Der Gotthard als Verkehrsachse und nationales Symbol».

- Mittwoch, 20. April, 17.00–18.30 Uhr.
Mit Severin Rüegg, Ausstellungskurator, und Renate Amuat, Bildung & Vermittlung. Führungen für Schulklassen ab dem 5. Schuljahr: «Ab in den Süden. Drei Tunnels, drei Weltrekorde.»
- Dauer rund 1 Stunde.
Das Team Bildung & Vermittlung führt

Schulklassen stufengerecht durch die Sonderausstellung.

Führungen für Schulklassen ab dem 5. Schuljahr: «Abenteuer Gotthard: Verkehrswege, Handel und Transport – einst und heute»

- Dauer 1 ½ Stunden.

Das Team Bildung & Vermittlung führt Schulklassen stufengerecht durch beide Ausstellungen.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz, Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz. «Gotthard. Ab durch den Berg»; Wechseiausstellung vom 16. April bis 2. Oktober 2016. Geöffnet von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr. Eintritt sowie Führungen und Workshops sind für Schweizer Schulklassen kostenlos. Anmeldung von Klassenbesuchen bitte 14 Tage im Voraus. Tel. 058 466 80 11, Mail: ForumSchwyz@snm.admin.ch; Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.



*Autoverlad am Gotthard
an Ostern 1961.
© Schweizerisches
Nationalmuseum*

Museum für Urgeschichte(n), Zug

«Geschichten am Kanal»

Archäologische Ausgrabungen haben in Cham-Hagendorn schon in den 1940er Jahren und wiederum 2003/04 einzigartige römische Funde zutage gefördert. Die ausgezeichnet erhaltenen Bestandteile von hölzernen Mühlrädern gehören zu den bedeutendsten römischen Mühlenfunden überhaupt. Die aktuelle Sonderausstellung vermittelt ein gutes Bild von Cham-Hagendorn in römischer Zeit.

Cham-Hagendorn war jedoch nicht ausschliesslich Standort einer Mühle. Ein umfangreiches Ensemble von Göttinnen aus Terrakotta, einem Pfirsichbaum und weiteren Weihgaben zeugen von einem Heiligtum. Eine Schmiedewerkstatt schliesslich hinterliess Berge von Schlacken. Verbindendes Ele-

ment zwischen diesen so unterschiedlichen Plätzen ist ein kanalisierter Wasserlauf, der die Mühle mit Energie versorgte und den heiligen Bezirk vom profanen Werkplatz abgrenzte.

Die Sonderausstellung «Geschichte(n) am Kanal» stellt die Ergebnisse der 2014 abgeschlossenen wissenschaftlichen Bearbeitung von Cham-Hagendorn ins Zentrum. Darüber hinaus beleuchtet sie die römische Epoche im Kanton Zug. Zu sehen sind daher auch die wichtigsten Funde aus weiteren aktuellen Fundstellen, etwa der Baarburg, und zahlreiche römische Münzschätze.

Angebote für Schulklassen

Mit Auftragskarten das Museum erkunden, urgeschichtliche Werktechniken ausprobieren, Kleider verschiedener Epochen kennenlernen oder eine selbstgemachte Knochennadel mit nach Hause nehmen – das didaktische Programm des Museums für Urgeschichte(n) vermittelt Urgeschichte fachlich fundiert, lebendig und «begreifbar». Neben dem betreuten Arbeiten in der Ausstellung und in der Werkstatt werden auch Spezialprogramme wie Module zu ausgewählten Themen und Führungen durch die Sonderausstellung angeboten.

Museum für Urgeschichte(n), Hofstrasse 15, 6300 Zug; «Geschichte(n) am Kanal», Sonderausstellung vom 15. November 2015 bis 8. Mai 2016. Geöffnet von Dienstag bis Sonntag, 14 bis 17 Uhr. An Sonn- und Feiertagen freier Eintritt. www.museenzug.ch/urgeschichte. info.urgeschichte@zg.ch, Tel. 041 728 28 80.





KUNSTSZENE SCHWYZ

20. MAI – 1. JULI 2016

ITAL REDING-HOFSTATT SCHWYZ



MASSGESCHNITZTE GELDANLAGE, SCHWYZER ART.

Unsere neuen, hausgemachten Strategiefonds eröffnen Ihnen attraktive Möglichkeiten der Geldanlage. Sie wählen die Strategie, wir legen Ihr Geld an.

szkb.ch/strategiefonds